INTERIM

2 DM

Wöchentliches Berlin-Info

IWF - Aufruf zu den Aktionstagen
- Keine Energie für den Kongress
- Verstärkung aus Oldenburg

Neuer Internationalismus
- Komix auf Schwedisch

Nr.16 12. August 1988

.... und fast niemand hat's bemerkt,oder doch??
es gibt Plakate an den bekannten Verkaufsstellen....

(vom Titelblatt Nr.14)

INTERIM
Gneisenaustr.2a
1/61

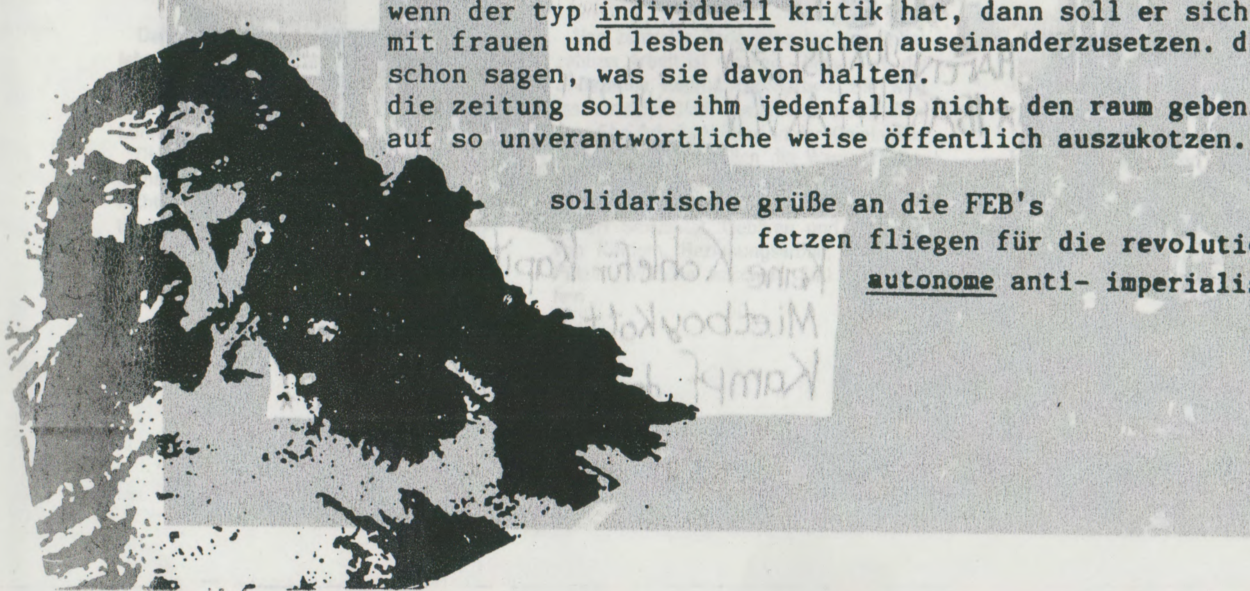
zum leserbrief: "HÄHLLOH...ein genosse", in der nr. 13 vom 22.o7.'88

eigentlich ist uns nicht danach, überhaupt auf die einschätzung eines TYPEN zu frauensachen einzugehen. dennoch sahen wir einen so üblen politischen fehler in dem sogenannten leserbrief dieses "genossen", daß wir uns mal grundsätzlich dazu äußern wollen.

und zwar bezieht sich die kritik auf die abschnitte, die zum FEB abgelassen wurden. zu den anderen sachen wollen wir in diesem rahmen nichts sagen.

erstmal ist klarzustellen, daß es keine politische funktion haben kann, wenn ER sich zu den politischen prozeßen unter frauen und lesben äußert oder gar nebenwiderspruchsmäßig frauenpolitik zu seinen zwecken benutzt.
er hat als typ weder diese sachen zu wissen, noch sich dazu zu äußern, weil er kein subjekt in dieser politik ist.
noch viel wichtiger ist aber, daß hier keine politisch - konstruktive kritik gelaufen ist.
diese klatschartige pseudoanalyse dient nur denen, die er vorgibt zu bekämpfen. auf die verdrehungen und denunziationen, die er dabei im einzelnen breittritt, wird niemals eine solidarisch denkende frau eingehen.
wenn der "genosse" meint, sich bei lesben und frauen lieb kind machen zu können, indem er sie (in altbekannter mann-ier) in opfer + täterinnen spaltet, so beißt er auf granit.
wir brauchen keine männlichen vor- oder nachdenker.
erheiternd fanden wir, welches geschrei dabei herauskommt, wenn ein mann sich einmal in hunderttausend jahren funktionalisiert fühlt - und dann nicht merkt, wieviele funktionalisierungen in seinem gezeter drinstecken.
nur einen satz zu den frauen, die sich mit dem "genossen" konstruktiv auseinandersetzen wollten: wir hoffen, daß ihr diesen "leserbrief" (des typen) zum anlaß nahmt, darüber nachzudenken, was und wieviel ein typ von uns wissen darf.
und zur "interim": wir finden, daß so eine zeitung auch politische verantwortung trägt.
das heißt für uns, daß solche pamphlete, in denen details, die weit über flugblattinfos hinaus gehen, nicht in so ne zeitung gehören. konkret bedeutet das, daß ihr vielleicht so'n zeug vorher mal durchlest und euch kritisch damit auseinandersetzt. sonst finden wir es ziemlich fragwürdig, was ihr wirklich damit wollt.
wir sind auch nicht für gleich- macherei im sinne von "feind hört mit - friede freude eierkuchen", aber verrat ohne funktion ist damit nicht zu rechtfertigen oder gar als kritik abzudrucken.

wenn der typ individuell kritik hat, dann soll er sich individuell mit frauen und lesben versuchen auseinanderzusetzen. die werden ihm schon sagen, was sie davon halten.
die zeitung sollte ihm jedenfalls nicht den raum geben, sich auf so unverantwortliche weise öffentlich auszukotzen.



solidarische grüße an die FEB's
fetzen fliegen für die revolution !
autonome anti- imperialistische lesben

Aktionstage Westberliner Autonomer Gruppen gegen IWF- und Weltbank-Kongreß

Was sind die Funktionen von IWF und Weltbank?

Vom 26. 9. 88 bis zum 29. 9. 88 finden in West-Berlin die Aktionstage gegen den parallel ablaufenden Kongreß von Internationalem Währungsfonds (IWF) und Weltbank (WB) statt

Im September 1988 kommen sie alle hier her: die Finanzchefs aus den kapitalistischen Zentren vor Tokio, Frankfurt bis New York; die Bankmanager vor Chase Manhattan bis zur Deutschen Bank; die Schreibtischtäter aus den Schaltzentralen der Multis Toyota, Lockheed, Siemens; die Spekulanten von den Computerterminals des internationalen Währungsdeals. Dazu Minister, Staatssekretäre, Experten, Journalisten und ihre Bewacher. Mehr als 14 000 werden es sein, die den Kongreß abhalten. Für wenige Tage wird die „Frontstadt" im Scheinwerferlicht des kapitalistischen Imperiums stehen.

Die Ausgangslage ist klar: die Verantwortlichen für Hunger, Ausbeutung, Terror und Kriege auf der ganzen Welt kommen in diese „Hauptstadt der Freien Welt". Unser Motto: **Verhindern wir den Kongreß!**

Doch wer sind IWF und WB? Welche Funktionen haben sie im kapitalistischen System? Wie haben sich diese historisch entwickelt?

Nach dem 2. Weltkrieg entstanden im Rahmen der Neuordnung des kapitalistischen Weltwirtschaftssystems auf der Konferenz von Bretton Woods 1944 die WB und der IWF als Institutionen der kapitalistischen Weltherrschaft. Es ging und geht um die Umsetzung der Politik auf Weltmaßstab, die der Nationalsozialismus vorexerziert hat: Entwicklung durch Vernichtung. Die revolutionären Kämpfe in Europa (insbesondere Süd- und Südosteuropa), den USA und in den drei Kontinenten bildeten den Hintergrund der Entstehung von IWF und WB. Diese Kämpfe zwangen die neu entstehede inmperialistischen Weltordnung, in deren Zentrum nun die USA stand, zum Beginn einer schrittweisen Entkolonialisierung der drei Kontinente und der Errichtung von abhängigen imperialistischen Wirtschaftsräumen in Europa und Japan. Dieses Konzept geriet Ende der 50er Jahre endgültig in die Krise. Ursächlich hierfür waren antikolonialistische Kämpfe und Befreiungsbewegungen und der Zusammenbruch der Industrialisierungsentwürfe der am weitesten entwickelten Länder in Lateinamerika und in Asien.

Die Antwort hierauf war die 1961 von der UNO ausgerufende „Entwicklungsdekade" mit ihrem Kernstück der „Grünen Revolution". Dies bedeutete für die trikontinentalen Massen die Zerstörung ihrer Subsistenzstrukturen, die Vertreibung der sogenannten ländlichen Überbevölkerung in die Slums der neu entstehenden Industriezentren. Dies war gleichzeitig der Beginn einer neuen Umsetzung partriarchaler Gewalt durch die Durchsetzung der Geldökonomie.

Integraler Bestandteil der Entwicklungsdekade waren die Kredite der WB, die hauptsächlich infrastrukturelle Voraussetzung für die Durchdringung der trikontinentalen Ökonomien finanzierten (Häfen, Straßenbau, Staudämme).

Doch gegen Ende der 60er Jahre erhob sich eine Serie von Aufständen in der Peripherie wie auch in den Metropolen. Diese Kämpfe führten direkt in die Krise der 70er Jahre.

Die Antwort des Kapitals war der frontale Angriff auf die Klasse weltweit: Verteuerung und Verknappung des Weizens, Verteuerung des Öls und die verschärfte Inflationierung des Dollars. Kalkulierte Folgen waren Millionen von Hungertoten in der Peripherie, Verlagerung der „unproduktiven Industrien" von den Metropolen in die Peripherie (niedrigeres Lohnniveau) und Massenarbeitslosigkeit und Reallohnsenkung in den Metropolen. Vor dem Hintergrund der nun entstehenden massenhaften Kreditvergabe, die sich aus den durch überschüssige Petro- und Eurodollars aufgeblähten internationalen Finanzmärkten speist, tritt nun die sog. „Stabilisierungspolitik" des IWF mehr und



mehr in den Vordergrund. Im Kern bedeuten diese Programme Abbau der „unproduktiven" Ausgaben (Nahrungsmittelsubventionen etc.) und die Umstrukturierung der trikontinentalen Nationalökonomien zu Zulieferern für die multinationalen Konzerne. Doch schon am Ende der 70er Jahre zerbrach dieses Entwicklungskonzept durch den weltweit explodierenden Widerstand, der in der nicaraguanischen und iranischen Revolution seinen Höhepunkt hatte, vollends. Die vom Kapital inszenierte 2. Ölkrise 79 war das Sprungbrett in die Politik des „teuren Dollars". Durch die Erhöhung des Zinsniveaus werden die trikontinentalen Schulden aufgewertet: daraus folgt die sog. Schuldenkrise. Hauptorganisatoren dieser Schuldenkrise sind IWF und WB.

Die Höhe der Schulden sollte uns allerdings nicht den Blick auf den eigentlichen Kern des kapitalistischen Angriffs verstellen: durch aufeinander abgestimmte Vernichtungs- und Verwertungsprogramme den Profit des Kapitals zu sichern.

Das hohe Zinsniveau der internationalen Finanzmärkte blockierte endgültig die Kreditvergabe in jene Bereiche, die eine Profiterwartung unterhalb des Zinsniveaus

Zusätzlich verschaffte sich das Kapital mithilfe der IWF-Auflagenpolitik ein wesentliches Instrumentarium zur Durchsetzung seiner Weltsozialpolitik.

Ob die Menschen etwas zu essen haben, unter welchen Bedingungen sie arbeiten müssen, ob sie zwangssterilisiert oder dem Hungertod preisgegeben werden, liegt fast vollständig jenseits der Entwicheidungsmöglichkeiten von nationalen Regimen, egal ob es sich um Militärdiktaturen, nationale Bourgoisien oder ehemalige Befreiungsbewegungen handelt. Überall ähneln sich die Folgen dieser Weltsozialpolitik. Millionen Menschen werden ihrer Existenzgrundlage beraubt und aus ihren Lebenszusammenhängen vertrieben. Im Zentrum dieses Angriffs stehen die Frauen. Massensterilisationen und eine regelrechte „Vernichtung durch Arbeit" in den Weltmarktfabriken und -bordellen bilden nur die Spitze dessen, was patriarchale Ausbeutung in den 80ern bedeutet. Dieses Konzept verläuft nicht bruchlos. Gerade die Frauen sind heute mehr und mehr die Trägerinnen der trikontinentalen Sozialrevolten.

Auch bei uns in den Metropolen wird die IWF-Politik deutlich sichtbar. Mithilfe der Hochzinspolitik werden auch hier die Einkommen gesenkt und der Klasse neue Verwertungsbedingungen aufgedrückt (flexible Arbeitszeiten, Teilzeitarbeit, Zwangsarbeit, Streichung in allen sozialen Bereichen, Steuerreform etc.).

Unser Motto heißt:
Verhindern wir den Kongreß!

„Unsere Verhinderungsparole ist ein Schritt zur Bündelung unserer Kräfte hier", heißt es im ersten Aufruf. Wir haben viel verstreichen lassen, was uns diesem Ziel noch ein Stück näher gebracht hätte. Aber nach wie vor heißt verhindern für uns, „ihnen klar zu zeigen: Es wird keine Prestigetagung der Reichen und Mächtigen werden, sondern eine Demonstration des weltweiten Widerstandes." Es ist uns wichtig, diese Parole als Ausdruck einer gemeinsamen Zielsetzung der radikalen Linken verstanden zu wissen, auch wenn sie uns den Vorwurf der Konsensunfähigkeit und Selbstüberschätzung einbringt.

Wir können nur dann die richtigen Schritte machen, wenn wir nicht in die falsche Richtung laufen. Der Ruf nach Schuldenstreichung mag zwar eine momentane Erholung für die abhängigen Länder bedeuten, aber neue Mechanismen werden die alten ablösen, langfristig ändert sich nichts. Die defensiven Verlautbarungen der Banker und Staatsmänner zur Schuldenrückzahlung in letzter Zeit deuten eher darauf hin, daß eine teilweise Streichung der Schulden oder günstigere Rückzahlungsbedingungen ganz im Sinne der Erhaltung der Politik von IWF und WB sein können. Der weltweite massenhafte Widerstand zwingt das System sich zu reformieren und seine Mittel subtiler zu wählen, um weiter effizient arbeiten zu können, ohne allzu schnell als Mordmaschinerie identifizierbar zu sein.

Sie werden versuchen, während der Tagung jede Art von Protest - geschweige denn Widerstand - über verschärfte Repression zu brechen. Aber wir werden uns nicht in unsere befriedete Häuser zurückdrängen lassen. Wir werden nicht die Feigenblattfunktion für dieses System übernehmen, indem wir uns vor dem Kongreß auf der oppositionellen Spielwiese austoben und die feinen Herren danach ungestört ihre Show abziehen lassen, ihre Demonstration der Macht über unsere Straßen und Köpfe.

Genau an diesen Tagen werden wir auf die Straßen gehen und mit den unterschiedlichsten Aktionen massenhaft und unmißverständlich sagen, warum wir meinen, daß IWF und WB in ihrer Struktur über Reformen genausowenig veränderbar sind wie das System, daß dahintersteht und dessen einzige Logik heißt: Einigen die Macht und den anderen die Arbeit, den Hunger und den Tod.

Das Kapital arbeitet allemal international, unsere Antwort heißt Internationalismus. Heißt aufzeigen, daß wir uns von der scheinbaren Trennung zwischen § 218 hier und Zwangssterilisation dort, der Freizügigkeit innerhalb der Grenzen der EG und den geschlossenen Grenzen für Flüchtlinge, deren Herkunftländer von der Türkei bis in den Trikont reichen, dem 14-Stunden-Tag in den Weltmarktfabriken im Trikont und der Flexibilisierung der Arbeitszeit hier nicht irre machen lassen, sondern den Angriff als das begreifen, was er ist: der Versuch, uns bis in die Gene zu Profit zu machen.

Gegen den Kongreß ist schon im Vorfeld einiges geplant. Ein breites Spektrum linker reformistischer Gruppen von den Jusos bis zum BUKO organisiert einen Gegenkongreß und als Abschluß eine Großdemonstration vor Beginn der Tagung.

Die Analysen, die auf dem Gegenkongreß vorgetragen werden sollen, verstehen sich als Kritik an der Politik von IWF und Weltbank in deren Auswüchsen, das Bestreben ist, diese Institutionen zu reformieren. Forderungen - und Motto der Großdemonstration - sind die sofortige Schuldenstreichung und eine gerechte Weltwirtschaftsordnung.

Eine Reform der Institutionen kann im Sinne von Modernisierung und Anpassung an veränderte Bedingungen zwar erfolgen, am Charakter ihrer langfristigen Politik ändert das jedoch nichts.

Dieses Spektrum unterstützt soziale Bewegungen und mitunter auch bewaffnete Befreiungsbewegungen in der „Dritten Welt", thematisiert aber nicht den Angriff auf das Kapital in den Metropolen. Die Kämpfe der Trikontvölker werden als reformistisch begriffen. Die Notwendigkeit, das System in seinen Metropolen anzugreifen und so für die Befreiung auch der „Dritten Welt" zu kämpfen, wird nicht gesehen.

Wir begrüßen jedoch die Initiative aller Gruppen, auch derer aus dem Reformerspektrum, die sich zu den Aktionstagen verhalten werden, auf's Schärfste.

---

1. Tag Montag, 26. 9. 88

Kampftag gegen den Zwang zur Arbeit
Frauenarbeit als Grundlage für HERRschaft und Ausbeutung

Das patriarchale kapitalistische System lebt von der Ausbeutung menschlicher Arbeit. Gearbeitet wird Tag für Tag, zu jeder Zeit und überall, nur ein Bruchteil wird als Lohnarbeit geleistet.

Die ganze unbezahlte Arbeit erscheint gar nicht als Arbeit fürs Kapital, obwohl sie nicht nur für unser eigenes Überleben wichtig sein kann, sondern auch Voraussetzung für den Fortbestand von HERRschaft und Ausbeutung ist.

Von zentraler Bedeutung bei der unbezahlten Arbeit ist die sog. Hausarbeit, die unbezahlte Reproduktionsarbeit. Sie wird fast ausschließlich von Frauen, meist unter dem Ehe-Arbeits-Vertrag, in der Kleinfamilie geleistet. Frauen sollen die Ware Arbeitskraft von Männern, Kindern und sich selbst fürs Kapital erhalten bzw. schaffen. Dazu gehört Sexualität, Gebären und Erziehen von Kindern, Beziehungsarbeit, Kochen , Putzen, Wäsche waschen, Einkaufen gehen ...

„Hausarbeit wird als private, persönliche und vor allen Dingen aus Liebe verrichtete Dienstleistung angesehen. Dem Haushaltsvorstand Ehemann wird die VorHERRschaft über das Geld gesetzlich und ideologisch zugeschrieben und somit auch die HERRschaft über Frau und Kinder. So bilden die Macht- und Arbeitsverhältnisse innerhalb der Familie die Grundlage der Geschlechter- und Klassenspaltung." (aus einem Redebeitrag zur Frauendemo am 8. März)

Der Sektor, in dem in den letzten Jahren die meisten neuen (Lohn-)Arbeitsplätze entstanden und - gerade wegen der besonders niedrigen Löhne - die größten Profite gemacht werden, ist der sog. „Dienstleistungssektor", unter den auch die bezahlte Reproduktionsarbeit gezählt wird. Hier hat gerade die Anzahl der Arbeitsplätze in Fast-Food-Restaurants, Puffs, Peep-Shows, in der Pornofilmproduktion, sowie der Werbung zugenommen. In Krankenhäusern, Altersheimen, im ganzen sozialen Bereich dagegen, wo ständig Gelder gestrichen werden, bedeuten keine weiteren Arbeitsplätze noch mehr Arbeit für die dort Arbeitenden. Über die starke Ausdehnung eines Teils dieses Sektors und die Kürzungen im „Gesundheits"- und „Sozial"bereich, sowie die besonders niedrigen Löhne darin, wird eine Senkung des Einkommens und des Reallohnes gegen alle Teile der Klasse der BeHERRschten und Ausgebeuteten durchzusetzen versucht.

Während sich z.B. die Kirchen bei der Propagierung, Organisierung von „ehrenamtlicher Arbeit" hervortun, verschlechtern sich die Arbeitsbedingungen im Gesundheitssektor und gleichzeitig werden bisher bezahlte Arbeiten zu freiwilliger Hausarbeit in den Familien. Durch Zusammenarbeit mit Frauen und Männern, die im „Gesundheits"-Sektor arbeiten, können wir uns in der nachfolgend genannten Aktion genauer auf den Widerstand und die Verweigerung sowie die darin liegenden Widersprüche beziehen.

Durch die Lohnzahlung an den Mann, bzw. durch die höheren Männerlöhne, wird das patriarchale Gewaltverhältnis in die Familie hineinverpflanzt. Die Lohnarbeit von Frauen erscheint dann meistens nur als Zuverdienst, da sie schlechter bezahlt wird.

Das heißt:
Quer durch die Klasse verläuft eine sexistische Spaltung, eine sexistische Hierarchie, die durch das Patriarchat bedingt ist. Eine Spaltung und Hierarchie, die die Frauen nicht nur einem doppelten Gewaltverhältnis unterwirft, sondern in der Entfaltung und Entwicklung von Widerstand und Verweigerung quasi eine 'zweite' (oder erste) Konfrontationslinie darstellt." (aus: Für einen klassenkämpferischen Internationalismus, Traibsand-Reader No. 70)
Über die Drehscheibe Arbeitslosigkeit sind in den letzten zehn Jahren Millionen Frauen und Männer in unsichere und niedrig entlohnte Jobs zwangsmobilisiert worden.

„Seit den 80er Jahren versucht das Kapital auch vermehrt über Sklavenhändler und private Subunternehmer neue ArbeiterInnenschichten zu rekrutieren, mit deren Hilfe es die Stammbelegschaft der Betriebe zersetzen und ihre erkämpften Garantien, Löhne und Arbeitsbedingungen angreifen will. Besonders geeignet scheinen hierfür AusländerInnen, Jugendliche ohne Ausbildung und natürlich die 'zuverdienenden' Frauen."

Darüber konnte vom Kapital langsam ein Reallohnabbau gegen die Klasse durchgesetzt werden. Gleichzeitig zwingt das, zusammen mit dem Sozialabbau wieder zu mehr unbezahlter Hausarbeit, die in den Familien geleistet werden muß:

„Der Anteil von festangestellten und vollzeitbeschäftigten Frauen ist also (seit 1977) gleich geblieben. (Im gleichen Zeitraum werden eine Million AusländerInnenarbeitsplätze abgebaut.) Während es insgesamt eine Zunahme von Frauenarbeitsplätzen infolge der Ausdehnung der Teilzeitarbeit gibt." (aus: Für einen ...)

Erziehen und uns untereinander Spalten, Strafen und Regulieren sind Formen von Gewalt, mit denen die Arbeitsdisziplin gegen das Verweigerungsverhalten der Klasse durchgesetzt werden soll. In Knästen und Heimen bzw. im gesamten Strafvollzugssystem spielt der Zwang zur Arbeit eine wichtige Rolle. Einerseits werden vermehrt Strafen als Geldstrafen verhängt bzw. es wird die Aussetzung der Strafe auf Bewährung an eine regelmäßige Arbeit gebunden. Gleichzeitig werden die Knäste mehr zu Fabriken umgebaut.

Ob in der Schule, im Haushalt, im Krankenhaus, im Büro oder in der Fabrik, ob im Behindertenheim oder im Knast, überall sollen wir auf die eine oder die andere Art malochen, werden für die Arbeit diszipliniert und auf sie zugerichtet, sollen wir uns für sie qualifizieren.
Klassenkämpferischer Internationalismus heißt für uns, daß wir uns auf alltägliche Widerstandsformen der Klasse weltweit beziehen wollen. Individuelle (Krankfeiern, Blaumachen, Sabotage, Verweigerung gegen den Ehe-Knast, Schwarzfahren, Mietstreiks) sowie organisierte Formen der Verweigerung (Streiks, Haus- und Landbesetzungen, Plünderungen, bewaffnete Kämpfe u.s.w.) können Ansatzpunkte für Klassenkämpfe sein. Wir wollen anknüpfen an den Kampf gegen den Zwang zur Arbeit als eine zentrale Waffe gegen Herrschaft und Ausbeutung.

Weltbank und IWF sind nur zwei von vielen Instrumenten mit denen das Kapital den Zwang zur Arbeit weltweit durchzusetzen versucht. Andere Firmen bzw. Institutionen, über die wir hier tagtäglich mit entlohnter und unentlohnter Arbeit konfrontiert sind, wollen wir in einer öffentlichen Aktion an dem ersten Aktionstag benennen und politisch angreifen.

Mit den nachfolgend genannten Ideen wollen wir das praktisch zum Ausdruck bringen, was vorher theoretisch grob umrissen ist.

Wir planen eine **Großkundgebung am Breitscheidtplatz**. Hier befinden sich Sklavenhändler, Kaufhäuser, Krankenversicherungen, Kirche, Fast-Food-Buden, Pornokinos, Fluggesellschaften ...

Hier ein Beispiel, was wir für Aktionen zur Mobilisierung im Vorfeld planen. Fluggesellschaften verdienen nicht nur am Sextourismus. PanAm mit Büro am Breitscheidtplatz ist auch Nutznießer von Zwangsarbeit im Knast. Über Kontakte zu Knackies und zu Knastgruppen/Zeitungen wollen wir anknüpfen an Verweigerung gegen Zwangsarbeit im Knast und wollen Verbindungslinien aufzeigen zu Zwangsarbeit in Heimen oder beim Sozi. Weiter geht es um Zusammenhänge zwischen Zwangsarbeit und Zwang zur Arbeit am Beispiel Geld und Bewährungsstrafen sowie Arbeitsdiensten. Dies soll dann z.B. durch Knastkundgebungen, Aktionen beim Sozi oder Flugis ausgedrückt werden.

Durch die zentrale Citylage vom Breitscheidtplatz bietet eine Großkundgebung an diesem Ort nicht nur die Möglichkeit, mehrere Objekte gleichzeitig politisch zu thematisieren und in einen Zusammenhang mit dem Kongreß zu bringen, sondern gleichzeitig wäre mindestens noch eine Behinderung des Verkehrs durch die Massen der Leute gegeben.

Wir halten eine gut vorbereitete, vielschichtige Mobilisierung für die nötige politische Offensive, um die Kundgebung gegen ein Verbot durch die Bullen zu schützen. .

Durch die bisherige Zusammensetzung der Vorbereitungs-AG (Jobbergruppen, Frauen-Gruppen, Knastgruppen) zeichnen sich Schwerpunkte ab, an denen Aktionen (auch möglichst schon im Vorfeld) zur Mobilisierung geleistet werden können, dies wären entgarantierte Arbeit/Sklavenhändler/Zwangsarbeit im Knast/PanAm/Arbeit im 'Gesundheits'-Sektor/Krankenversicherungen.

Desweiteren wird die Anti-AKW-Bewegung an diesem Tag zu vielfältigen Aktionen aufrufen und mobilisieren.

„Am Montag dem 26. September werden wir mit zentralen Aktionen dem Siemenskonzern in Siemensstadt - einen wesentlichen Profiteur der IWF/WB-Politik - ins Handwerk pfuschen.

Siemens steht für uns exemplarisch für eine lebensfeindliche, patriarchalisch kapitalistische Organisation von Arbeits- und Lebensbedingungen. Dabei ist die Frauenarbeit in der Lohnarbeit und im Reproduktionsbereich Grundlage und materielle Basis zur Aufrechterhaltung von Herrschaft und Profit.

Mit den Aktionen wollen wir Konzernstrategien thematisieren und praktischen Widerstand drinnen und draußen - dagegen entwickeln.

- Umstrukturierung/Flexibilisierung in und durch Siemens (Entwicklung von 'neuen Technologien'),
- Arbeitsbedingungen hier und im Trikont - Produktion in Weltmarktfabriken/Frauenarbeit/Leiharbeit,
- AKW/WAA Bau und Export, Siemens der Atomkonzern

sind erstmal nur einzelne Schwerpunkte zu denen Vorbereitungen laufen. Politisches Ziel ist die öffentlichkeitswirksame Einmischung in den Alltag des Bezirks Siemensstadt, der entscheidend von Siemensproduktionsstätten und in diesen Septembertagen vom unweit entfernt stattfindenden IWF/WB-Kongreß bestimmt ist." (Ausschnitt aus dem Aufruf der Anti-AKW-Bewegung)

2. Tag Dienstag, 27. 9. 88

Aktionstag gegen Bevölkerungs- und Entwicklungspolitik, Rassismus und Sexismus

Überbevölkerung in der 3. Welt
Geburtenkontrolle in Puerto Rico – 40 % der Frauen sterilisiert
§ 218 – Mord am ungeborenen Leben
80 % türkischer Kinder in Kreuzberger Schulen
Sterben die Deutschen aus?
Humangenetische Beratungsstellen

Überflüssige Menschen?
Bevölkerungspolitik!

Überall in der Welt versuchen die Menschen, frei und selbstbestimmt zu leben. Sie fügen sich einfach nicht in die Verwertungsbestrebungen des Kapitalismus. Sie verweigern oder organisieren sich gegen ihre Unterdrücker, kämpfen für ihre Selbstbestimmung.

Der Angriff der Bevölkerungspolitik richtet sich gegen alle Menschen, die sich nicht in die Verwertungsstrategien des Kapitals fügen und sich wehren.

Im Zentrum des Angriffs stehen die Frauen. Nicht nur daß sie schon seit dem Bestehen patriarchaler Macht die Reproduktionsarbeit, d. h. Hausfrauenarbeit, Kindererziehung usw. leisten, sondern gerade weil Frauen entscheidende Trägerinnen des Widerstands sind. Durch Gen- und Reproduktionstechnologie verschafft sich das Kapital einen direkten Zugriff auf die Gebärfähigkeit, das Leben und den Körper der Frauen. Sie sagen es ganz offen: es ist leichter, einen Guerillero im Uterus seiner Mutter zu töten als im Dschungel.

Die Bevölkerungspolitik der 80er Jahre ist zentraler Bestandteil der Politik von IWF und Weltbank. Kernpunkt dieser Politik ist dabei die Herauslösung der für das Kapital verwertbaren Menschen aus der Masse der Weltbevölkerung. Da die weltweiten Klassenkämpfe für das Kapital zunehmend unkontrollierbar werden, ist dieses gezwungen, mit einem globalen Konzept der Auslese und Vernichtung zu antworten.

In den Metropolen geschieht das über die humangenetischen Beratungsstellen, die bereits vor der Geburt eines möglicherweise für das Kapital nicht verwertbaren Kindes die Frau von dieser abhalten sollen. Die genetische Erfassung, die sog. Gesundheitsreform, die Ausgrenzung der Frauen, der AusländerInnen, der Alten und Kranken und all derer, die sich nicht integrieren, folgen demselben zutiefst rassistischen Prinzip.

In den Ländern der drei Kontinente erscheint dieser Angriff noch um vieles brutaler. Das Instrumentarium des Kapitals reicht dabei von der Vertreibung der Menschen mittels der Zerstörung selbstversorgender Strukturen und des Einsatzes des gentechnologisch modernisierten Agrobusiness bis zum Einsatz der Entwicklungshilfe zur Aufstandsbekämpfung und Befriedung der Menschen und der Inszenierung regional begrenzter Kriege. Die entstehenden Flüchtlingsströme sollen entweder in den Weltmarktfabriken vernutzt oder durch den Einsatz von Hunger als Waffe gegen die nicht Integrierbaren vernichtet werden. Bevölkerungsreduzierende Maßnahmen, Zwangssterilisierungsprogramme, Dreimonatsspritzen und der § 218 sind dabei Teil des gleichen Programmes. Die Frauen sollen nicht mehr bestimmen können, ob sie Kinder haben wollen, sondern die Herren der Macht wollen sich den Zugriff auf die Körper der Frauen sichern. Hier nennen sie Abtreibung Mord am ungeborenen Leben, in den drei Kontinenten reden sie von Überbevölkerung.

Übervölkerung gibt es nicht!

Überbevölkerung im Sinne des Kapitals heißt: über-flüssig für die Erwirtschaftung von Profiten, über-flüssige Esser und überflüssig – weil Unruhepotential.

Weder Hungerkatastrophen noch Massenelend sind naturgegeben. Sie sind vielmehr beabsichtigtes Ergebnis einer imperialistischen Weltpolitik, in der IWF und Weltbank eine Schlüsselfunktion einnehmen.



Massenplünderungen in Sao Paolo
FMLN stürmt Kasernen in El Salvador
Streik bei Adler in Süd Korea
Firma Adler durch Anschläge verwüstet
Anschlag auf Friedrich-Ebert-Stiftung
Versuchter Anschlag auf IWF-Büro
Attentat auf gentechnisches Institut

Überall auf der Welt gibt es massiven Widerstand gegen die von IWF und Weltbank finanzierten Entvölkerungsprogramme. Die sogenannten Brot- und IWF-riots reichen von Afrika, Asien und Lateinamerika bis zum Widerstand in den Metropolen. Von dem Kampf gegen Sterilisierungsprogramme, der weltweiten Organisierung der Frauen, Landbesetzungen, Plünderungen und Massenstreiks bis zu den Befreiungsbewegungen im Trikont, von Plünderungen, Streiks bis zum militanten Widerstand in den Metropolen artikulieren die Menschen ihre Bedürfnisse in den weltweiten Klassenkämpfen.

Das System der Verschuldung, Verwertung und Vernichtung hat keinen Fehler – es ist der Fehler!!!

Der Imperialismus hat Namen und Adressen! Wir stellen uns vor, am 2. Aktionstag, Dienstag, dem 27. 9. 88, folgende Orte zu besuchen:

Morgens Flughafenblockade am Flughafen Tegel.

Der Flughafen Tegel ist der Stützpunkt 165 der alliierten Streitkräfte und untersteht dem französischen Kommandanten. Er hat zivile und militärische Funktionen. Auf dem Flughafen unterhält die National Security Agency (NSA), der militärische Nachrichtendienst des Nationalen Sicherheitsrats der USA eine Radarstation. Im Frühjahr 86 empfing die NSA angeblich einen Funkspruch vom libyschen Volksbüro in Ostberlin an eine Gruppierung in Westberlin, diese Gruppe wäre verantwortlich für den Bombenanschlag auf die von GIs besuchte Diskothek La Belle. Das war die zurechtgezimmerte Grundlage für die Bombardierung Libyens durch die US-Luftwaffe.

Der Flughafen ist Drehscheibe für Abschiebung, Sextourismus und Frauenhandel. Die „Bordellkultur" in Asien ist das sexistische und fortgeführte entwürdigende Erbe der militärischen Intervention von US-Soldaten während des Vietnam-Krieges. Heute haben die Touristen im Prostitutionsgeschäft die Rolle der GIs übernommen. Darüberhinaus ist der Flughafen oft letzte Station für Flüchtlinge auf der Abschieberampe der Berliner Justiz.

In den 4 Tagen des Kongresses hat allein Pan Am 2000 Flugplätze täglich für Kongreßteilnehmer reserviert. Außerdem hat die Berliner Abendschau allen Berlinern empfohlen, die in Concordes ankommenden Banker zu begrüßen. Wir schließen uns dem an.

Mittags: Kurzdemo und Kundgebund bei Schering

Schering ist einer der größten transnationalen Konzerne der chemisch-pharmazeutischen Industrie mit Beteiligung in mehr als 20 Ländern. 1985 gründete Schering mit dem Land Berlin das „Institut für genbiologische Forschung" an der FU. Auf die Ergebnisse der Forschung hat der Konzern das alleinige Verwertungsrecht.

Neben der Arzneimittelherstellung produziert Schering Kunstdünger, Industriechemikalien und Schädlingsbekämpfungsmittel. Produziert wird u. a. das krebserregende Pestizid Fundal, das in der BRD verboten ist und von hier in die Länder der 3 Kontinente exportiert wird. Jährlich sterben mehr als 40 000 Menschen an Pestizidvergiftung.

Aufbauend auf die von Schering im Nationalsozialismus begonnene Erforschung der Anti-Baby-Pille wurde die Dreimonatsspritze Noristerat entwickelt. Von 100 Frauen, denen Noristerat verabreicht wird, bleiben 75 für immer unfruchtbar. Nicht nur im Trikont, sondern auch in den Metropolen geht es um gezielte Auslese und Ausmerze: in der BRD wird die Dreimonatsspritze v. a. bei Ausländerinnen, Sozialhilfeempfängerinnen, behinderten und psychiatrisierten Frauen angewandt. Das dreckige Geschäft von Schering hat Tradition, Namen und Adresse: Schering AG, 1 Berlin 65, Müllerstr. 170.

Nachmittags: Kundgebung beim Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Frauenhofer Str. 33 - 36, 1/10

Zitat: „Massenelend birgt weniger globalen Sprengstoff als die Risiken des Zahlungsverzugs großer Nehmerländer" (DIE-Tätigkeitsbericht)

Das DIE ist die wichtigste Agentur zur Ausbildung der BRD-Elite im Bereich der Entwicklungspolitik. Die Absolventen des DIE werden in internationalen und nationalen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen der sogenannten „Entwicklungshilfe" und in Behörden des Trikonts eingesetzt. Durch diese direkte Einflußnahme soll sichergestellt werden, daß ein weitestgehender Zugriff des Kapitals garantiert wird. Die praktische Umsetzung erfolgt z.B. durch die Erforschung der sozialen Situation und der Widerstandsbereitschaft der Bevölkerung. Damit wird eine Strategie der präventiven Aufstandsbekämpfung angewandt, um so die Menschen möglichst optimal zu verwerten. Die Auflagen werden durch den sogenannten Politikdialog des IWF, der zum Teil direkt mit DIE-Vertretern durchgeführt wird, den entsprechenden Ländern aufgedrückt. Lieblingskinder des DIE waren von jeher Militärdiktaturen wie die Türkei. Die Türkei wird laut DIE als Testfall angesehen, weil dort das gesamte Spektrum entwicklungspolitischer Strategien ausprobiert werden kann. Kriegsrecht, Ausschaltung der Opposition und Folter schufen die Voraussetzung dafür.

Als Abschluß für den Tag haben wir uns gedacht, daß ein Eingriff in das kulturelle Abendprogramm von IWF- und Weltbanktagung sinnvoll ist. „Wenn alles getan ist" ... werden sich die Männer der hohen Finanz amüsieren wollen. Die Deutsche Oper, das Schloß Charlottenburg, die Philharmonie und die Edelpuffs werden Orte ihres Vergnügens sein. Vermiesen wir ihnen die Abende.

Arbeitsthema: „Großes Bankerklatschen an der Oper"

Alles ist möglich, alles ist nötig! Farbeier, Pfeifkonzerte, Straßenblockaden und ungewöhnliche Maßnahmen. Für stürmische Nächte während der IWF- und Weltbanktagung!

3. Tag Mittwoch, 28. 9.88

Ausbeutung und HERRschaft im Alltag angreifen, revolutionäre Gegenmacht aufbauen

Morgens voller Energie um halb sechs aufstehen und sich auf die Arbeit freuen - strahlende Gesichter in der U-Bahn, alle sind glücklich, so früh aufzustehen. Die Chefs sind nett, eigentlich eher Kollegen. Kein Wunder, daß man/frau gut gelaunt Werte schafft. Die Frauen - alle schön und sexy - sie sind nicht nur zum Arbeiten da, sondern auch für die gute Stimmung und zum Genuß für die Männer-Augen. Abends zurück in den Schoß der Kleinfamilien. Ob verheiratet oder nicht - die Zeiten ändern sich eben. Kleiner Schwatz mit dem Nachbarn, und der nette Punk von nebenan arbeitet auch den ganzen Tag fleißig in seinem Kollektiv.

Und die Frau von heute schafft Haushalt, Kinder, etwas Teilzeitarbeit - und alles ohne Klagen. Immer noch frisch und knackig, modebewußt und liebevoll. Zur Entspannung mal ein Bier oder eine kleine Pfeife - dann kommt auch der Rest wieder in Ordnung.

So hätten sie uns gerne: vereinzelt, abhängig, passiv und brav.

Um das weltweite System von Profit, Verwertung und HERRschaft aufrechtzuerhalten, brauchen die HERRschenden uns als angepaßte und gefügige ArbeiterInnen, wollen sie uns sexistisch und rassistisch spalten und gegeneinander ausspielen, sowohl bei der Lohnarbeit als auch da, wo es sowieso noch nie Lohn dafür gab (Hausarbeit, Pflege ...).

Die wesentlichen Säulen dieser HERRschaft sind:

- der Zwang zur Arbeit, sich gemäß kapitalistischen und patriarchalen Bedingungen verkaufen zu müssen, um eine Existenzgrundlage zu haben, vor dem sich nur die Skrupellosen und Egoisten entziehen können, indem sie andere Menschen für sich arbeiten lassen (der Reproduktion der Männer durch Frauen bis zur Gründung einer Firma).
- und Zwang zu geschlechtshierarchischem Rollenverhalten, nötig, um die Ungleichheit zwischen Frauen und Männern aufrechtzuerhalten, die Ausbeutung und Spaltung von Männern und Frauen innerhalb der Klasse möglich macht. Dazu benutzen SIE Gewalt in jeder Form als Ausdruck der Geschlechtshierarchie und als Druckmittel, um Frauen mit Kopf und Körper zur Unterwerfung zu zwingen. Patriarchaler Rollenzwang verlangt aber auch von Männern bestimmte Verhaltensnormen/formen.

Das größte Problem der HERRschenden ist, daß an diesen Säulen ihrer Macht permanent gerüttelt wird, daß es schon immer Widerstand (von der Verweigerung, Sabotage bis zur organisierten revolutionären Bewegung) gegen ihre Interessen gab/gibt. Klassenkampf. Auf dieses Kampfverhältnis lassen sich letztendlich alle gesellschaftlichen Bedingungen und Funktionen von Institutionen zurückführen; egal, ob Schule, Kirche, Sozialamt oder Knäste.

Wir wollen den Kongreßablauf stören, insbesondere aber alltägliche Unterdrückungsstrukturen benennen und den (oft unsichtbaren) Widerstand und die Verweigerung, die dagegen läuft, zuspitzen und aufzeigen, daß dieses System in seiner scheinbaren Allmacht überall angreifbar ist. Das heißt vor allem: Kollektive Aneignung: „Nehmen wir uns, was uns sowieso gehört" - gezielte Störung: „Sand im Getriebe der Macht"

Aneignung ist jedes „Blaumachen", Schule Schwänzen, sind Hausbesetzungen, ist das Erkämpfen von Frauenräumen, sind die täglichen Laden„diebstähle", das Schwarzfahren, ist Versicherungs„betrug". Aneignung ist auch Mietminderung und Hausbesetzung gegen die Macht der Eigentümer. Das sind zunächst auch Brüche, die sogenannte „Kleinkriminilaität" und Banküberfälle.

Aneignung passiert bewußt wie unbewußt, massenweise wie individuell. Auch sie kann Bereicherung und Hierarchie heißen. Aneignung läuft organisiert wie spontan. Und auch Organisierung heißt nicht gleich Kollektiv - viele Einbruchsbanden sind durchstrukturiert vom chef bis zum hiwi, abgesehen, daß es oft die falschen trifft bzw. viel zu brutal und ungezielt vorgegangen wird, Männlichkeit großgeschrieben wird und das Ganze eingebettet liegt in kapitalistische Hehlerstrukturen.

Aneignung ist für uns auch, wenn Flüchtlinge sich einfach das Recht nehmen, hierher zu kommen, egal, ob sie verfolgte Linke sind, oder weil sie den extremen Lebensbedingungen im Trikont (in Afrika, Asien und Lateinamerika) entfliehen wollen. Aneignung kann auch heißen, Ehrfurcht und Anerkennung der weißen Medizin zu durchbrechen und Wissen und Fähigkeiten außerhalb und gegen die Logik der HERRschenden Wissenschaft/Technologie zu erarbeiten.

Aneignung sind Sender, Zeitungen und Broschüren, die unterdrückte Nachrichten weiterverbreiten. Angeeignet ist jede Stunde, in der Frauen aus ihren zugedachten Rollen als Trösterin, Pflegerin, Ruhekissen und geduldiges Arbeitstier in Fabrik oder Haushalt ausbrechen. Angeeignet ist jedes Frauencafé, jeder Freiraum, ist sich den Mut und die Kraft zum Kämpfen nehmen, zum Widerstand gegen Macker, ist Kinderversorgung unabhängig von Kitaplätzen zu organisieren, ist wenn jede Frau sagen kann: was mit meinem Körper passiert, entscheide ich.

Aneignung ist Ausdruck vom alltäglichen Überlebenskampf der Klasse, ist die selbstverständlichste Methode in der Gegenwehr gegen die Kapitalverwertung und -strategie, gegen Männerherrschaft und Ausbeutung von Frauen.

Entsteht Aneignung, so wie wir versucht haben, sie zu umreißen, mehr aus der Defensive, um sich selbst einen Raum zu verschaffen, so verstehen wir Störung mehr als Ausdruck der Unzufriedenheit gegen die Verhältnisse. Beide Formen fließen allerdings ineinander, sind nicht starr auseinanderzuhalten.

Störung sind: Parolen, Graffiti an den Häuserwänden, sind unsere Flugblätter, in den U-Bahnen, Fabriken, Kaufhäusern, und Briefkästen.

Störung sind: umgestaltete Werbeplakate, das Eingreifen bei sexistischen und rassistischen Sprüchen.



Störung ist: die Verweigerung in jeder Form, den Körper nicht zur Verfügung stellen, nicht selbstverständliche für die Versorgung der Männer zuständig zu sein, nicht in Mode-Ideale zu passen, nicht zu funktionieren.

Störend ist: wenn Frauen mit Frauen zusammenleben, wenn wir die Vereinzelung brechen, die uns beHERRschbar macht.

Störung ist: der Faustschlag ins Gesicht des Schließers, Meisters, Vorarbeiters, Mackers und Anmachers.

Störung sind: klirrende Scheiben und brennende Reifen.

Störung kann: blind und destruktiv sein (z. B. zerstörte Telefonzellen), sie kann aber auch gezielte und geplante Subversion, Sabotage und Agitation sein. Das Zersetzen der „Ordnung" und „Normalität". Sie kann Sympathie und Verständnis hervorrufen, aber auch Ablehnung und Haß.

Störung sind: geklaute oder vernichtete Akten aus Ämtern und Firmen, sind sabotierte Überwachungskameras. Manchmal aber auch nur eine unbequeme Frage zur richtigen Zeit gestellt, eine beharliche, nachbohrende Neugier, die menschenverachtenden Praktiken auf die Finger schaut. Gestört sind diejenigen, die aus der Anonymität ihrer Schreibtische, ihrer Uniformen hervorgezerrt werden und als Schließer, Richter, Chefs plötzlich Namen und Gesichter bekommen.

Störend ist es, wenn die angeblich „Schwachen" sich auf einmal wehren und nach oben zurückhauen, wenn wir solidarität entwickeln, die die Isolation von Knästen und Psychiatrie überwindet, wenn wir uns selbst organisieren, unsere Interessen selbst vertreten und nicht an Parteien und Gewerkschaften delegieren.

Es soll also darum gehen, durch Störung und Aneignung die oft vereinzelte und unscheinbare Gegenwehr zum gemeinsamen Angriff gegen HERRschaft und Kapitalismus zu machen. Noch besser natürlich, wenn es uns dadurch auch gelingt, in den Ablauf des Kongresses einzugreifen. Das hängt natürlich in erster Linie davon ab, wieviele Frauen und Männer sich diesen Tag zu eigen machen, krankfeiern, oder bei der Arbeit ansetzen, sich selbst überlegen, wie wir an diesem Tag unseren Widerstand deutlich machen wollen.

Unsere Vorschläge für das „offizielle Programm" des 3. Tages:

Von 8.30 Uhr bis etwa 11.30 Uhr Begrüßung vor dem Arbeitsamt Charlottenstraße – Zug über Checkpoint Charlie und Ausländerbullerei Puttkamerstraße – Kundgebung vor der AOK Mehringplatz

- Die Begrüßung soll der morgendlichen Schlange vor dem Arbeitsamt etwas Abwechslung bieten, das heißt wir wollen den normalen Ablauf nicht beeinträchtigen, sondern auflockern. Die Leute sollen selber entscheiden, ob sie jetzt den lästigen Gang hinter sich bringen oder sich zu uns stellen. Der Zug ist nicht unbedingt als Demo zu verstehen, sondern mehr als Spaziergang, auf dem wir an einigen Stellen noch etwas anmerken wollen.
- Die Ausländerbullerei wird an diesem Tag geschlossen sein, dennoch wollen wir zu täglichen Schikanen und Rassismus einen Beitrag abhalten.
- Die Kundgebung vor der AOK hat das Ziel, den Verwaltungsablauf zu stören. Der Sozialversicherungsausweis, der ab 1989 mit Hilfe der Krankenversicherungsnummer der AOK eingerichtet wird, ist die bisher höchste Stufe der Totalerfassung und Kontrolle.



AOK, Ausländerbullerei, Arbeitsamt sind drei der Institutionen, die, je nachdem wie die Klasse Wege erfindet, sich von den permanenten Zwängen zeitweilig zu lösen, ihr Instrumentarium stets verfeinern und abstimmen. Ziel ist es immer, die Menschen vollständig zu verwalten, Abweichungen, Widerspenstigkeiten früh zu erkennen und zu reglementieren.



Nach dem Besuch bei der AOK wollen wir in die Geschäftsviertel der Stadt gehen.

- Es wird voraussichtlich einen „Autokorso" zur Deutschen Bank am Ernst-Reuter-Platz geben, der von einem Zusammenschluß von Kollektiven organisiert wird. Ein Großteil der Haushalte ist bei Banken verschuldet. Mit unserem zäh erackerten Geld finanzieren die Banken ihre Geschäfte im Trikont. Über die Schufa und den Kontenzwang sind die Banken ein weiteres Kontrollinstrument in unserem Alltag.

Spätestens ab jetzt schlagen wir dezentrale Aktionen vor:

- **Um 16.30 Uhr etwa wollen wir uns dann in einem oder mehreren (vorher bekanntgegebenen) Kaufhäusern wieder treffen** zwecks „Kaufhausbegehung", um dort unsere ganze Fantasie walten zu lassen. Zum Beispiel: Waren aus Südafrika und Israel besprühen, Flugis verteilen, unsichtbares Theater spielen, Detektive ärgern, das Durcheinander nutzen, um uns die Taschen zu füllen, Sicherungsetiketten abknipsen, Kassen sabotieren und vieles mehr ...

Dabei ist Kaufhaus für uns nicht nur Konsumtempel, sondern auch Fabrik, in der viele hundert Menschen arbeiten; ist zwar auch Rausch, das mühsam erackerte Geld wieder rauszuhauen, aber vor allem auch Arbeitsort für Tausende von Hausfrauen, die dort die täglichen Einkäufe machen müssen.

Am Abend wollen wir auf den Ku-Damm oder zu naheliegenden Kulturstätten gehen, um die Bonzen beim Relaxen und edel Speisen zu stören. eat the rich

Der vierte Aktionstag soll öffentlich machen, daß es einen weltweiten Kampf gegen die Unterdrücker und Blutsauger gibt, sowohl im Trikont als auch hier bei uns.

Das Kapital schafft Wohlstand: Viel Wohlstand für die Kapitalbesitzer, etwas Wohlstand für die Kleinaktionäre, keinen Wohlstand für die Unterdrückten und Ausgesaugten.

Ohne rücksichtslose Ausplünderung, ohne Auspressung der Arbeitskraft und ohne Ausbeutung der Frauenarbeit ist dieser Wohlstand für einige Wenige nicht zu haben. Also wird das Ganze organisiert, koordiniert, vorbereitet und abgesichert von den nationalen und internationalen Verwaltern des „Gemeinwesens", was die Organisierung ihrer „gemeinsamen" Interessen für die verbrecherische Konzentrierung des Reichtums bedeutet.

An der Auswahl der Verwalter auf nationaler Ebene dürfen wir uns alle vier Jahre durch die feierliche Abgabe eines nichtssagenden Zettelchens beteiligen.

Die internationale Verwaltung, zum Beispiel der IWF, die Weltbank, die NATO, die EG usw. schweben weiter oben, gänzlich unerreichbar von deinem Zettelchen.

Die Werkzeuge von IWF/Weltbank sind Überredungskünstler im Politikergewande, Bankmanager, Steuereintreiber, Gerichtsvollzieher, Vatikan-Bürokraten, Pharma-Bosse, Kontrolleure, Spitzel, Sektenprediger, Familienplaner, Sozialmanager, Rauschgifthändler, Zuhälter, Frauenhändler, Forscher, Stadtplaner, Bulldozer, Knüppel, Tränengas, Wasserwerfer, Knäste, Gewehre, Granaten, Napalm und Bomben. Nirgendwo gibt es abstrakte strukturelle Gewalt. Überall zeigen sich die Greifwerkzeuge des Kapitals, das in alle Ecken dringt, durch die alltägliche Gewalt, Sexismus, Rassismus, Mord, Massenelend, Vertreibung, Hunger, Krankheit, Flucht. Und davon schwappt ein wenig über - hinein in den Schwarzwald, den ruhigen Vorort, den Schrebergarten, die gemütliche Stammkneipe - die Ruhe wird gestört.

Da kippt plötzlich der Strommast vor deine Haustür, der Supermarkt mit südafrikanischen Orangen brennt aus, der Asylrichter geht in die Knie, da wird demonstriert und sonntags spaziert, da ist von Gentechnologie die Rede, und in der Woche wird krank gefeiert. Im Fernsehen kommen dann zur Abenddämmerung Bilder von Hungerrevolten gegen die IWF-Programme. Was ist passiert?

Die geschundenen Menschen, die transnationalen SchuldensklavInnen und HungerleiderInnen lassen sich nicht beliebig verwalten, grenzenlos ausbeuten, hin- und herschieben. Sie stehen auf, sie machen nicht mit, sie wehren sich - und wenn sie sich organisieren, dann wird aus der Hungerrevolte ein Volksaufstand, ein Befreiungskampf. Die Antwort der Herrschenden heißt dann Krieg.

Die Übergänge zwischen gewöhnlicher Ausplünderung mit alltäglicher gewalt, militärischer Aufstandsbekämpfung und offener Konterrevolution sind fließend, sie hängen vom Kräfteverhältnis zwischen Imperialismus, Kapitalismus und Patriarchat auf der einen und internationalem Widerstand auf der anderen Seite ab.

Entscheidend für dieses Kräfteverhältnis ist die internationale Solidarität, ist der Widerstand in den Ländern des Trikont und unser Widerstand hier.

Die Kämpfe waren und sind vielfältig: In den Stadtteilen, Fabriken, Knästen, in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. Da ist der bewaffnete Kampf in den Metropolen, da sind die immer stärker werdenden Kämpfe revolutionärer Frauen hier und in vielen Ländern der Erde, die Kämpfe der nationalen Befreiungsbewegungen.

Gegen die Unterdrückung durch das Kapital organisiert sich Widerstand: gegen die Gentechnologie und imperialistische Bevölkerungspolitik, gegen Kriegs- und Aufrüstungspolitik, gegen AKWs und andere strategische Projekte des Kapitals. Er durchbricht die Ausbeutung und Unterdrückung.

Wir begreifen unseren Widerstand hier als Teil des internationalen Aufstands, wobei wir uns dabei sowohl auf den Kampf der Befreiungsbewegungen beziehen als auch auf die zunehmenden Klassenkämpfe der Völker des Trikonts, die die Krisenstrategien von IWF und WB notwendig machen. Massenstreiks, Landbesetzungen, sog. Brotunruhen, militante Fabrikkämpfe, der Volksaufstand in Palästina, die Befreiungskämpfe von den Philippinen bis El Salvador, der Kampf der Schwarzen in Südafrika und der Boykott südafrikanischer Waren, die Mietkämpfe, die riots von Brixton bis Kreuzberg, die Stadtteilkämpfe, die alltägliche Verweigerung, Werft- und Stahlarbeiterstreiks von Euskadi bis Rheinhausen, die Kämpfe im Knast, die Aktionen der verschiedenen Guerillas von Belfast bis Athen, die militanten Sabotageaktionen in den Metropolen deuten an, daß der Widerstand weltweit eine neue Dimension herausbildet.

Wenn der Widerstand in allen Bereichen an Schärfe und Breite gewinnt, und wenn wir hier im Herzen der Bestie ihre Projekte angreifen, so ist das unser internationalistischer Beitrag.

Für eine starke internationalistische revolutionäre Demonstration gegen IWF und Weltbank

am Do 29. 9. 88



Spendenkonto:
Dirk Plamböck
Berliner Volksbank
BLZ 100 900 00
Konto-Nr.: 120 547 26
Stichwort: Aktionstage

Weltbank-Tagung mit Grünkohl Rasteder bekocht Prominenz

Nord-West-Zeitung 6.8.88

Vom 19. bis 30. September in Berlin

Von Kerstin Geisel

Rastede. Zwei Wochen lang bleibt im September die Küche des Nobelrestaurants „Landhaus am Schloßpark" in Rastede (Kreis Ammerland) kalt. Das wäre nichts Besonderes, wenn der Maitre ganz einfach Urlaub machen würde. Aber Urlaub ist das, was Meisterkoch Dieter Gerdes dann vorhat, keines-

wegs: Eher streßig wird es wohl, wenn der Schüler von Paul Bocuse und vier seiner Mitarbeiter die 25 wichtigsten Teilnehmer der Weltbank-Ta-

gung bekochen, die vom 19. bis 30. September in Berlin zusammenkommen.

Dieter Gerdes ist schon ein wenig stolz, daß er für die gastronomische Leitung des großen Finanzspektakels ausgewählt wurde. Immerhin sind die Organisatoren die Liste der 100 besten Köche in der Bundesrepublik durchgegangen. Vier kamen in die engere Wahl. Ein Probeessen, das der 42jährige am Tagungsort, der Villa Borsig, zubereitete, überzeugte die Protokollchefs dann endlich. Doch Gerdes, dessen Haus in Rastede mit einem der begehrten Michelin-Sterne dekoriert ist und zu den 25 besten Restaurants der Bundesrepublik gezählt wird, kennt auch seinen Preis: Keine Frage, daß für ihn eigens eine Infrarot-Wärmeanrichte installiert wird, auf daß der Maitre sich in der Berliner Küche ganz wie zu Hause fühlen kann.

Ansonsten lasse die Küchenausstattung der Villa keine Wünsche offen, lobt Gerdes. Wenn er dennoch seine Kupferpfannen und ein paar scharfe Messer mitnimmt, so lediglich deshalb, „weil sie gewohnheitsmäßig besser in der Hand liegen." Mit drei, vier Wagen wird das Team aus Rastede nach Berlin reisen. Denn viel Platz brauchen auch die vorher zubereiteten Pasteten und Terrinen und haltbare Spezialitäten wie Ammerländer Schinken. „Alle anderen Zutaten werden täglich nachgeschickt", erzählt Gerdes. Frisch vom Pariser Großmarkt.

Die Grundideen seiner Kochkunst – kurze Garzeiten, leichte Soßen und frische Zutaten – hat Gerdes zwar von seinen französischen Lehrmeistern abgeguckt, doch französische Küche will er den Top-Leuten der Weltbank-Tagung nicht auftischen. „Die kommen ja aus aller Herren Länder und wissen oft gar nicht, was die deutsche Küche Köstliches zu bieten hat." So werden vor allem Gerichte aus den deutschen Regionen wie Havelaal und Berliner Krebse auf dem Speiseplan stehen. Daß das Oldenburger Land dabei nicht nur mit Ammerländer Schinken vertreten sein wird, weiß der Maître de Cuisine schon jetzt: „Es wird auch Grünkohl geben", verspricht er, „allerdings ganz klein und fein und leicht."

Jeweils fünf Gänge am Mittag und am Abend sollen die Finanzexperten und andere Prominente wie Bundespräsident Richard von Weizsäcker und Bundeskanzler Helmut Kohl bei Laune halten. Riesenportionen kommen da nicht in Frage, denn mit vollem Bauch läßt sich schlecht nachdenken. Leicht Bekömmliches und Fettarmes will Gerdes kredenzen. Auf die üppige Rasteder Aaltorte mag er allerdings doch nicht verzichten – sie ist mittlerweile zu seinem Markenzeichen avanciert.

Schlaflose Nächte wird ihm die Weltbank-Tagung nicht bereiten, da ist Dieter Gerdes sicher. Beim letzten Kanzlerfest in Bonn und beim Schleswig-Holstein-Musik-Festival, wo er ebenfalls für den kulinarischen Teil verantwortlich war, sei ja auch alles gutgegangen. Und wenn wirklich mal was anbrennen sollte, oder ein Teilnehmer nun ausgerechnet Zanderwürstchen mit Nordseekrabben oder Zimtmousse mit warmen Rotweinbirnen nicht mag – für alle Fälle stehen immer ein paar Ersatzspeisen bereit.



Stoßen schon mal auf die Weltbank-Tagung in Berlin an: Der Rasteder Koch Dieter Gerdes (2. von links) und sein Team (von links): Jens Richter, Norbert Bley und Thorsten Müller. Bild: Schmidt

Keine Energie für den Kongress

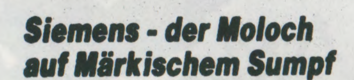
Aufruf aus der Anti-Atomkraft-Bewegung zu zentralen Aktionen gegen Siemens während des IWF/Weltbank-Kongresses

Vom 26. bis 29. 9. 88 finden in Westberlin Aktionstage gegen den IWF/Weltbankkongress statt. Diese Institutionen sind wichtige Instrumente, mit denen das Kapital versucht, weltweit seine Verwertungsinteressen durchzusetzen und abzusichern. Darüber sichert es sich den Zugriff auf die Arbeitskraft der Frauen und Männer, ob in den Slums von Manila, bei den Touareg-Nomaden im Sahel, am Fließband bei FIAT in Turin oder in den Klitschen von Wanne-Eickel bis Tempelhof. Dabei ist die Kreditvergabe von IWF/Weltbank eine Waffe, mit der die Abhängigkeit der peripheren Länder vom Weltmarkt aufrecht erhalten wird, und mit der der freie Zugang des Kapitals überall auf der Welt ausgebaut wird. Es sind überall dieselben..., auch hier bestimmen sie über unseren Alltag, organisieren unsere Ausbeutung und Verwertung.

Ein strategischer Bereich dabei ist der Energiesektor. Energie, einerseits unsere Arbeitskraft, unsere Phantasie, unsere Lebendigkeit, die das Kapital zu verwerten sucht, andererseits Energie als Ware, die wir kaufen müssen, um uns beispielsweise im Winter nicht den Arsch abzufrieren. Energie, das ist aber auch unsere Lebenslust, unsere Verweigerung, unsere Widerstandskraft gegen eine Hochleistungsgesellschaft, die immer mehr Energie verschlingt, um ihren Schrott wie Panzer, Mikrochips, Plastiktüten, gentechnisch gezüchtete Pflanzensorten, Turbokühe, Atomkraftwerke herzustellen.

Womit wir beim Ausgangspunkt wären, uns selber, Frauen und Männer aus der Anti-AKW-Bewegung und unserer Geschichte der letzten Jahre. Wir sind den Wurzeln des Übels auf der Spur, bei Konzernen wie Siemens gelandet. Unsere Energie werden wir deshalb am Montag, den 26. 9. mit einem Aktionstag gegen den Siemens-Konzern in Siemensstadt praktisch ausdrücken und Sand im Getriebe sein in der Geschäftsordnung der alten Welt – nicht nur an diesem Tag... Energisch gegen den Normalzustand!





Siemens - der Moloch auf Märkischem Sumpf

Angefangen hatte alles ganz billig: *„Im Jahre 1834 wanderte ein junger Mann von 18 Jahren, Werner Siemens, mit seinem Ränzel von Schwerin nach Berlin. Sein Vater hatte ihn bis Schwerin gebracht. Nun strebte der mutterseelenallein, aber voll Tatendrang, dem 'Hungerlande Preußen' zu..."* (das „Haus Siemens" über sich selbst anno 1930)

Heute ist Siemens das zweitgrößte Industrieunternehmen und das größte in der Elektroindustrie in der BRD, in Westdeutschland und hier in Westberlin der größte private Arbeitgeber. Die Liste seiner Beteiligungen ist schier endlos. Zusammen mit Firmen wie Hoechst, AEG/Telefunken, MAN, Thyssen, Bosch, Allianz sowie mit diversen deutschen Großbanken besitzt es Firmen wie Osram, KWU, Alkem/Nukem, MBB und viele andere. Siemens dirigiert damit nicht nur einen gewichtigen Teil der Rüstungs- und Atomindustrie, sondern beherrscht auch das Verkehrswesen, den elektronischen Datenverkehr, verdient über MBB glänzend am Airbus-Geschäft und bemüht sich zur Zeit um SDI-Aufträge. Der Konzern hatte schon immer einen Blick dafür, rechtzeitig die strategischen Sektoren der Zukunft aufzuspüren, waren es seit dem Ende des 19. Jahrhunderts der Eisenbahnbau, nach dem zweiten Weltkrieg das Atom- und Energiegeschäft, oder heute die Mikroelektronik, Laser- und Automatisierungstechnik.

Siemens stand auch immer an der Spitze bei der Einführung und Durchsetzung neuer Formen von Arbeitsorganisation, die für die Beschäftigten verstärkte Ausbeutung und Kontrolle bedeuteten. Schon sehr früh waren die Mittel dazu die Akkordarbeit, das gestaffelte Lohnsystem und die Aufsplitterung und Standardisierung der Arbeitsprozesse, die Einführung eines integrierten Personalinformationssystems, mit der alle ArbeiterInnen, ihre Tätigkeiten, Anwesenheit usw. überwacht werden konnten. Heute ist es neben der Auslagerung von Produktionsstätten in Billiglohnländer, die verstärkte Einführung von Leiharbeit und anderen entgarantierten Arbeitsverhältnissen bei gleichzeitigen Massenentlassungen.

Siemens war immer Meister in puncto Befriedung, Integration, Spaltung: auf der einen Seite sich durch eine Anzahl von gutbezahlten Arbeitsplätzen eine loyale Stammbelegschaft kaufen, die Siemenswohnung, der Siemenstennisplatz, die Siemensschule, der Siemenskindergarten, der Siemensvorgartenzwerg für den deutschen Facharbeiter – wir sind doch alle eine große Familie; auf der anderen Seite jüdische ZwangsarbeiterInnen und Kriegsgefangene im Nationalsozialismus (Arbeitslager in Haselhorst, Siemens-Außenlager im KZ Ravensbrück usw.), sog. „Arbeitstherapie" für Knackis innerhalb und außerhalb der Knäste (z. B. JVA Tegel), aber auch das Durchmischen nach Nationalitäten in den Bandkolonnen als Spaltungsinstrument.

Frauen werden als Angelernte im Akkord beschäftigt und in die Leichtlohngruppen eingestuft, durch Lohndifferenzierungen untereinander nochmal gespalten. Frauenarbeit wird in der Regel schlechter bezahlt als die von Männern. Nebenbei dürfen sie noch nach Schicht in das siemensstädter Einkaufszentrum hetzen, die Kinder aus dem Werkskindergarten holen und die Reproduktion des Ehemanns und Siemensarbeiters organisieren.



Für die Rebellion der Siemens-Vorgarten-zwerge!

Unser Vorschlag zum Ablauf der Aktionen

Innerhalb des Aktionsrahmens von 12.00 bis 16.00 gibt es drei Kundgebungen: eine erste am Einkaufszentrum zu Frauenarbeit und Alltag im Stadtteil, eine zweite am U-Bhf. Rohrdamm und vor dem Reichsadler bei Schichtwechsel zur Geschichte des Konzerns, 50 Jahre Kernspaltung und KWU, eine dritte am Verwaltungsgebäude Ohmstraße zu Konzernstrategie, Arbeitsbedingungen und ArbeiterInnenkämpfe hier und im Trikont.

Für den Salat im Kabelwerk!

Mit antagonistischer List gegen die Siemens-Friedhofsruhe!

Siemensstadt

Für die Volxküche im Siemens-Ausbildungszentrum!

Tag der offenen Tür im Einkaufszentrum!

Für den Kurzschluß im Wernerwerk!

Für die Aufforstung der Chefetage!

Siemens auf dem Weltmarkt

Eine ganze Welt, die mit Telefondrähten und Fahrkartenautomaten übersät werden soll. Energieprojekte wie Staudämme, Kraftwerke, die zur Erschließung und Verwertung der letzten Winkel der Erde dienen sollen. Dies bedeutet für die ländliche Bevölkerung der drei Kontinente Vertreibung und die Zerstörung ihrer traditionellen Ökonomien, um einen Teil von ihnen als billige Arbeitskräfte für Weltmarktfabriken und Agrokulturen freizusetzen (z. B. werden in der Siemens-Chip-Produktion in Indonesien junge Frauen innerhalb weniger Jahre vernutzt und dann gefeuert). Der Rest wird als „unnütze EsserInnen" in die endlosen Flüchtlingsströme oder in den Hungertod geschickt.

Hand in Hand mit Staat, Banken und RWE sucht und fördert Siemens in aller Welt Uranerz und nutzt beispielsweise das für Profitmaximierung günstige Rassistenregime in Südafrika und Namibia. In Argentinien und Brasilien wurden durch Kredite der Dresdener Bank, indirekt gefördert durch IWF/-Weltbankauflagen, Atomkraftwerke von Siemens/KWU gebaut. Der Siemens-Konzern hat es aber auch prima verstanden, die Stagnation dieser Exportentwicklung durch eine unternehmensinterne Umstrukturierung und die Forcierung anderer Zweige aufzufangen: die Tochterfirmen KWU, Interatom und Transformatoren-Union sind seit Oktober 1987 in den Mutterkonzern integriert und mit Teilen des Siemens-Unternehmensbereichs Energie- und Automatisierungstechnik in dem neuen Unternehmensbereich KWU zusammengefaßt. Das durch die Entwicklung der Atomtechnologie gewonnene Know How wird auf neuen Geschäftsfeldern genutzt, z. B. Lasertechnik, umfangreiches Software-Angebot und Off-Shore-Technik. Mit dem AKW-Export läßt sich zur Zeit zwar nicht das große Geschäft machen, doch der Multi ist nicht untätig. Der Siemens-Forschungs-Reaktor in Indonesien ist so gut wie, die Siemens-Brennelementfabrik in Südkorea ist fertiggestellt. Exportschlager für die Zukunft, beispielsweise zur Energieversorgung von Freien Produktionszonen, sollen kleine Hochtemperatur-Reaktoren (HTRs) werden. Dies wird auch im jüngsten Weltbank-Energieprogramm unterstützt.

Siemens ist hauptverantwortlich für die Planung und Durchführung des bundesdeutschen Atomprogramms. so wurden von der Konzerntochter KWU so gut wie alle bundesdeutschen Atomanlagen von Brokdorf über Ohu bis (z. Zt. im Bau) Wackersdorf gebaut. Für die Zukunft findet die gesamte Brennelementeproduktion bundesdeutscher AKWs unter Regie von Siemens statt.

Ob Konzerngeschichte, Kapitalverflechtung, Arbeitsbedingungen oder Weltmarktpolitik – was für ein Moloch, der seine profitgierigen Finger durch die zwei Löcher in den Steckdosen in die entlegensten Hütten streckt.

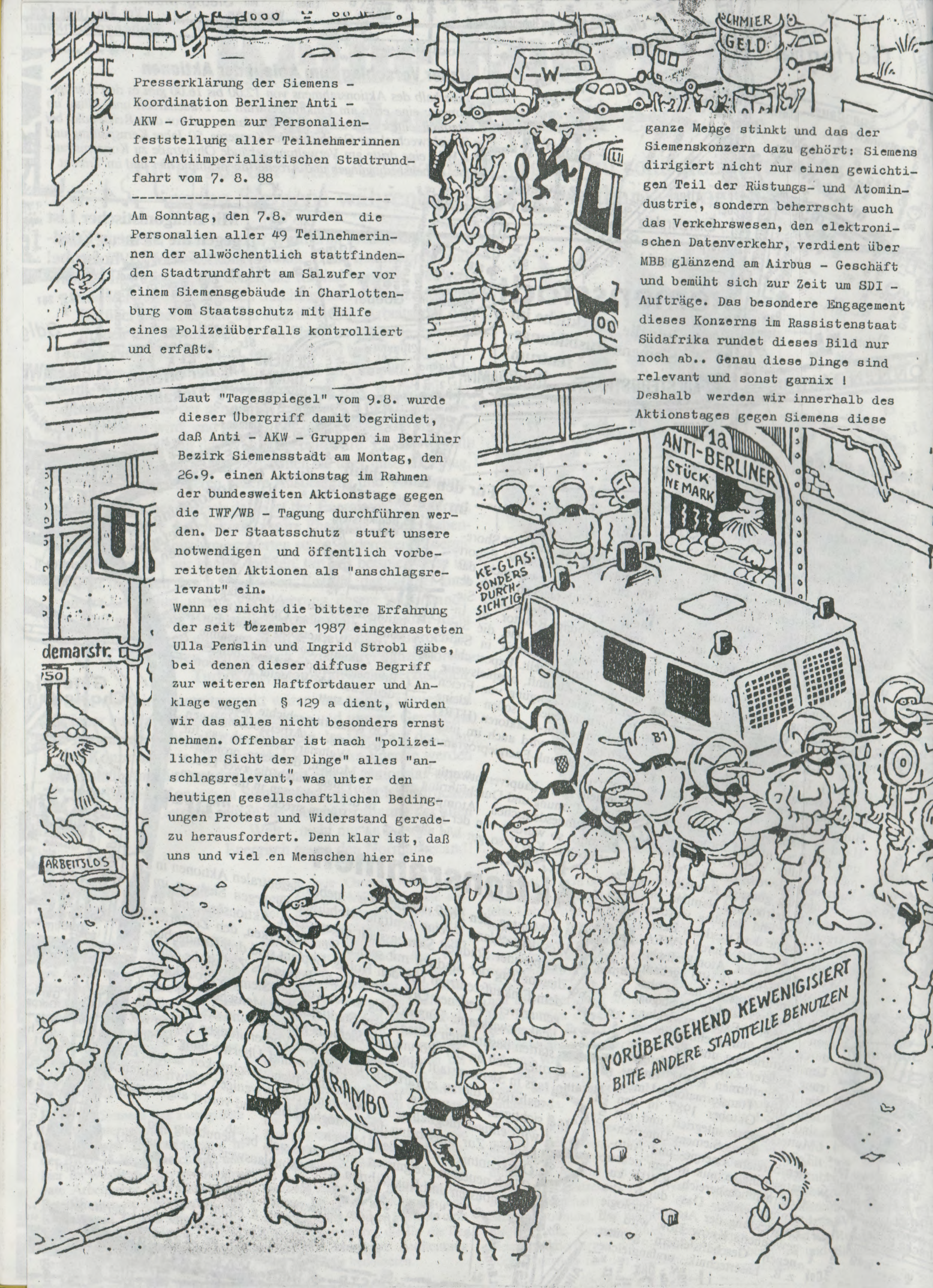
Aktionsrahmen

Am Montag, den 26. 9. werden wir – neben dezentralen Aktionen in Westdeutschland – eine zentrale Mobilisierung gegen Siemens im westberliner Stadtteil Siemensstadt organisieren. Aktionsorte sind an diesem Tag der Stadtteil mit seinen Siemenswerken, den Zufahrten, dem Einkaufszentrum und den Hotels. Geplant sind drei Kundgebungen an verschiedenen Orten im Stadtteil. Politisches Ziel ist die öffentlichkeitswirksame Einmischung in den von den Siemens-Produktionsstätten bestimmten Alltag dieses Stadtteils. Alle Menschen sind aufgerufen, sich an der Störung des Siemens-Konzerns und des Arbeitsalltags in Siemensstadt zu beteiligen. Bei den Vorbereitungen wollen wir realistisch die zu erwartende Repression und Überwachung berücksichtigen. Wir wollen uns davon aber nicht abschrecken lassen. Es wird einiges möglich sein... Wir versprechen weniger, als wir leisten können. Zur Umsetzung dieser Möglichkeiten sind vorher angeeignete Ortskenntnisse von großem Nutzen.

(Nach neuesten Ereignissen empfiehlt es sich, bei Benutzung von Linienbussen und Rundfahrten den Personalausweis dabei zu haben.)

Aufruf des bundesweiten Treffens von Anti-AKW-Gruppen am 6./7. 8. 88 in Westberlin

Kontakt: Ökodorf, Kurfürstenstraße 14, 1 Berlin 30



Presserklärung der Siemens - Koordination Berliner Anti - AKW - Gruppen zur Personalienfeststellung aller Teilnehmerinnen der Antiimperialistischen Stadtrundfahrt vom 7. 8. 88

Am Sonntag, den 7.8. wurden die Personalien aller 49 Teilnehmerinnen der allwöchentlich stattfindenden Stadtrundfahrt am Salzufer vor einem Siemensgebäude in Charlottenburg vom Staatsschutz mit Hilfe eines Polizeiüberfalls kontrolliert und erfaßt.

Laut "Tagesspiegel" vom 9.8. wurde dieser Übergriff damit begründet, daß Anti - AKW - Gruppen im Berliner Bezirk Siemensstadt am Montag, den 26.9. einen Aktionstag im Rahmen der bundesweiten Aktionstage gegen die IWF/WB - Tagung durchführen werden. Der Staatsschutz stuft unsere notwendigen und öffentlich vorbereiteten Aktionen als "anschlagsrelevant" ein.

Wenn es nicht die bittere Erfahrung der seit Dezember 1987 eingeknasteten Ulla Penslin und Ingrid Strobl gäbe, bei denen dieser diffuse Begriff zur weiteren Haftfortdauer und Anklage wegen § 129 a dient, würden wir das alles nicht besonders ernst nehmen. Offenbar ist nach "polizeilicher Sicht der Dinge" alles "anschlagsrelevant", was unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen Protest und Widerstand geradezu herausfordert. Denn klar ist, daß uns und viel en Menschen hier eine ganze Menge stinkt und das der Siemenskonzern dazu gehört: Siemens dirigiert nicht nur einen gewichtigen Teil der Rüstungs- und Atomindustrie, sondern beherrscht auch das Verkehrswesen, den elektronischen Datenverkehr, verdient über MBB glänzend am Airbus - Geschäft und bemüht sich zur Zeit um SDI - Aufträge. Das besondere Engagement dieses Konzerns im Rassistenstaat Südafrika rundet dieses Bild nur noch ab.. Genau diese Dinge sind relevant und sonst garnix !

Deshalb werden wir innerhalb des Aktionstages gegen Siemens diese



Themen benennen, was den Herrschenden nicht in den Kram paßt und das ist auch gut so.
Dafür werden wir eine zentrale Mobilisierung gegen diesen Konzern im Berliner Stadtteil Siemensstadt organisieren. Aktionsorte sind an diesem Tag der Stadtteil mit seinen Siemens - Werken, den Zufahrten, dem Einkaufszentrum und der Hotels. Unser politisches Ziel ist dabei die öffentlichkeitswirksame Einmischung in den von den Siemensproduktionsstätten bestimmten Alltag dieses Stadtteils. Alle Menschen sind aufgerufen, sich an der Störung des Siemens - Konzerns und des Arbeitsalltags in Siemensstadt zu beteiligen. Eine Reihe von Kundgebungen werden sich ua. mit der Frauenarbeit, dem Alltag im Stadtteil, der Geschichte des Konzerns im Faschismus, seiner Rolle im Atomprogramm und seiner Strategie hier wie weltweit auseinandersetzen.

Daraus wird deutlich, warum unsere Aktivitäten berechtigt und notwendig sind und das wir sie nicht von der Gnade des Landvogts Kewenig abhängig machen werden.
Die gegen uns und alle unsere Freunde und Freundinnen getroffenen polizeilichen Maßnahmen sollen bereits im Vorfeld die Organisierung von schlauen, effektiven, breit getragenen und öffentlichkeitswirksamen Widerständen im Zusammenhang gegen die IWF/WB - Tagung verunmöglichen und illegalisieren. Unsere Inhalte sollen aus der öffentlichen Diskussion abgedrängt werden.
Diese Repression werden wir nicht im Kopf vorwegnehmen. Wir werden uns nicht wegducken und die Aktionstage weiter öffentlich in unseren Zusammenhängen vorbereiten. Dabei sind wir auf den Schutz und die Unterstützung vieler Menschen angewiesen. Wenn Kewenig und seine Knechte denken, unsere Aktionstagevorbereitungen gegen die IWF/WB - Tagung beenden zu können, so irren sie gewaltig: Wir fangen jetzt erst richtig an !

Anti - AKW - Gruppen Berlin - West
in der "Siemenskoordination"
Kontakt: Ökodorf, Kurfürstenstr. 14
1000 Berlin 30

Presseerklärung

Am 7.8.88 um 15 h wurde der Reisebus der Antiimperialistischen Stadtrundfahrt durch ein massives Polizeiaufgebot (3 Mannschaftswagen , 1 Gefangenentransporter , mehrere zivile Polizeifahrzeuge) gestoppt und diese Informationsfahrt abgebrochen.
Alle 45 Teilnehmer wurden vorübergehend zur Personalienfeststellung festgenommen.
Als Begründung wurde wie immer das ASOG bemüht. im Vorfeld des im Sept. 88 in unserer Stadt tagenden IWF/WB - Kongresses beschäftige sich die Antiimperialistische Stadtrundfahrt nach der Erklärung des leitenden Polizeioffiziers mit "anschlagsrelevanten Themen".
Diese Einschätzung teilen die Veranstalter der Antiimperialistischen Stadtrundfahrt und erklären, daß sie darum seit Mai 88 regelmäßig diese Informationsfahrten durchführen.
Es werden Firmen und Institutionen angefahren , die für die Ausbeutung , den Hunger und andere terroristische Anschläge auf die Völker Asiens , Afrikas und Lateinamerikas direkt mitverantwortlich sind und hier ihre Niederlassungen haben.
Un-/Klar ist , warum gerade die , die diese Anschläge und Verbrechen benennen , von der Polizei mit ASOG gestoppt werden.

"Antiimperialistische Stadtrundfahrt"
c/o "Schwarze Risse"
Gneisenaustr2
1 Berlin 61
Telefonnummer angeben , wir rufen zurück .

- W Ä R U N G S F U N K -

special Service

Radio 100 Anti- IWF/Weltbank -"Checkpoint"Sendungen jetzt zu haben bei:

- Aktionstagebüro c/o Laz, Crellestr:22, 1 000 Berlin-62
- Buchladen "Schwarze Risse" (Mehringhof), Gneisenaustr:2a,
- Radio 100, Potsdamerstr:131, 1000 Berlin-30 (Redaktion Checkpoint)

Im Rahmen des Gegenfunks zur IWF/Weltbank- Tagung, September 88 in Westberlin, haben verschiedene Gruppen und Initiativen zehn Hintergrundsendungen produziert.
Die geballte Ladung Gegenfunk gibts jetzt für alle Interessierte auf Cassette.
Folgende Sendungen könnt Ihr jetzt kaufen/bestellen.

Cassette 1: A: Sendung des IWF- Frauenplenums: Patriachaler Kapitalismus, IWF/WB-Politik gegen Frauen, Umstrukturierung, Frauenarbeit, Frauenwiderstand.
B: Sendung des IWF-Männerplenums: Internationales Agro-Business, Rohstoffexport, Nahrungsmittelmultis, Pestisid und Gentechnologie,

Cassette 2: A+ B : Frauensendung zum 8. März. Ausländische Genossinnen (u.a. Südkorea, Chile, Türkei, Kurdistan, Iran) berichten über ihr Land, den politischen Kampf dort und ihre Situation hier in Westberlin.

Cassette 3: A: Politiwk vom IWF und Weltbank: Geschichte, aktuelle Politik. Beispiele Türkei und Chile.
B: Der Krieg niederer Intensität: Ein weltweites Aufstandsbekämpfungskonzept und seine Anwendung in Nordirland.

Cassette 4: A: Südafrika: BRD- Wirtschaftsconnections mit dem Rassistenregime, Rolle von internatioalen Großbanken , IWF und Weltbank. Bothas Politik und der Widerstand in Südafrika.
B: Südafrikas Destabilisierungspolitik: Situation der Frontstaaten. Lesotho, Swasiland, Botswana, Zimbabwe, Mozambique, Angola.

Cassette 5: A: Tödliche Hilfe- BRD-"Entwicklungs"-politik. Wie funktioniert die? Inwieweit sind besonders die Frauen davon betroffen, Institutionen und ihre Strategie.
B: Antiimperialistische Stadtrundfahrt in Westberlin. Imperialistische Politik vor der Haustür, Kaffee und Pharma-Konzerne , Umsteukturierung und High-Tech, Die Rolle von politischen Stiftungen.

Cassette 6: A: China: Weltmarktanpassung, freie Produktionszonen, Bevölkerungspolitik.
B: Philippinen: Weltbank/BRD-Projekte und Aufstandsbekämpfung, freie Prod.-Zonen, Frauenarb.

Die Cassetten (2 Stunden Währungsfunk) kosten je DM 10.-(incl. 2.- DM Spende für die Kampagne). Verschickt werden sie nur gegen Vorauskasse und zu bestellen sind sie beim Aktionstagebüro c/o LAZ. Crellestr:22, 1 Berlin-62. Für Gruppen, die zum Thema arbeiten, verschicken wir auf Anfrage auch einzelne Sendem anuskripte soweit vorhanden(bitteca. DM 4.- in Briefmarken beilegen).
Übrigens interessiert uns, wie Euch der"Internatioale Währungsfunk" gefallen hat!!!

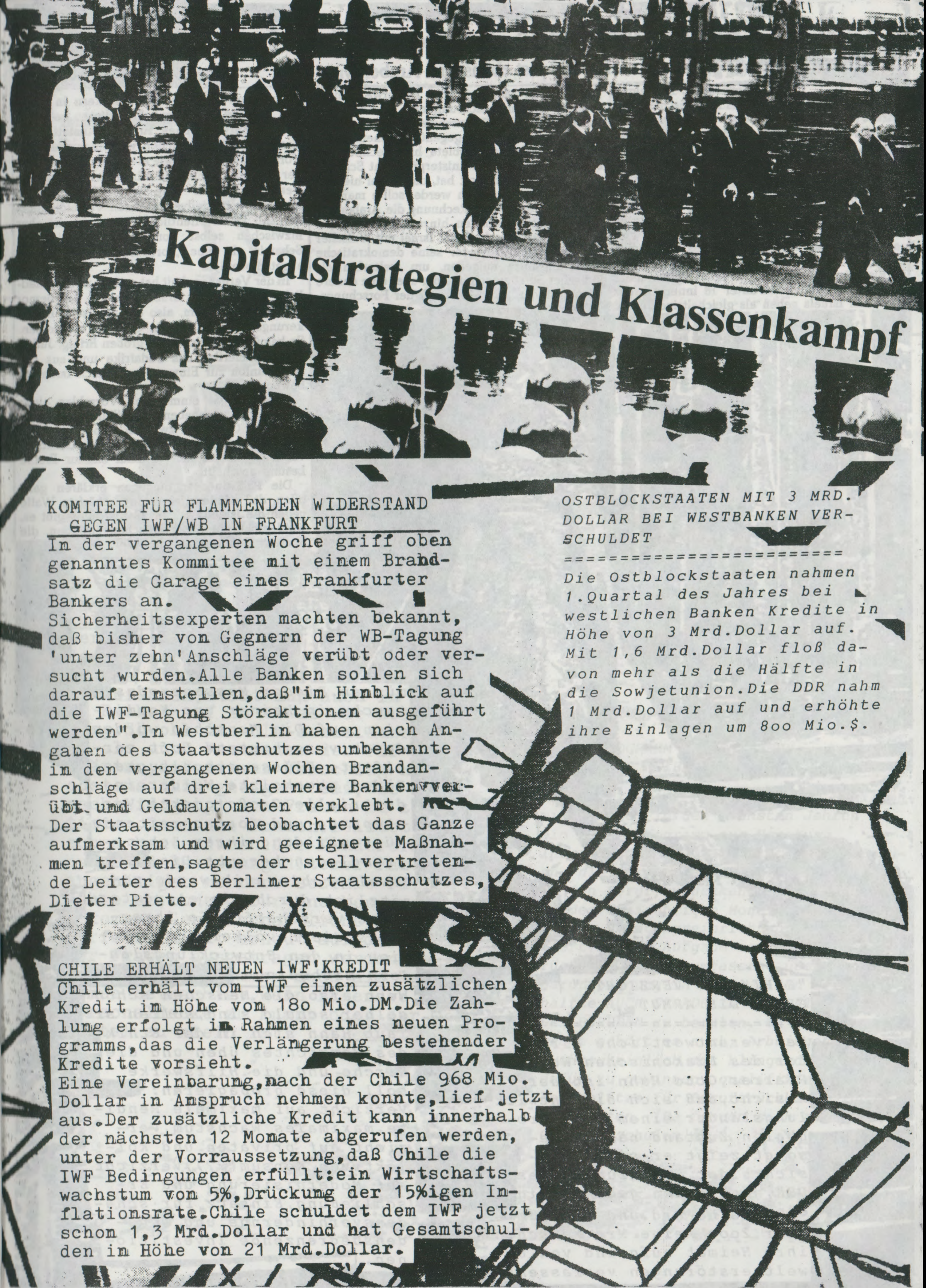
Aktionstagebüro c/o LAZ
Redaktion Checkpoint Radio 100

DIE SCHEIN-HEILIGEN KOMMEN...

Ein Aktions-Konzept des "Büro für ungewöhnliche Maßnahmen" zum IWF für viele zum Mitmachen - in Zusammenarbeit mit dem Realismus-Studio der NGBK und der IWF Koordination - Vorschlag für eine bundesweite Aktionsform

Schauspieler- und Künstler-Naturen - ob Laien oder Profis - und alle, die zum IWF Öffentlichkeitsarbeit machen wollen, sind aufgerufen unter dem Titel "Die Schein-Heiligen kommen..." gemeinsam den IWF selbst darzustellen, ihn als Karikatur(en) seiner selbst in der Öffentlichkeit vorzuführen, mit allen seinen Auswirkungen Skurilitäten und Perversionen. Im Rahmen eines vorgegebenen Grund-Konzepts gibt es vielfältige, individuelle Möglichkeiten der Ausgestaltung, Variation und Improvisation zu den verschiedensten Aspekten des IWF:
Im Mittelpunkt stehen viele gut gekleidete Herrschaften (Banker-Naturen), die alle als Wesens-Merkmal einen Geldschein in verschiedenen Währungen (Zumeist Dollars) vor den Augen tragen. Wie sie sich verhalten, was sie sagen, mit welchen Requisiten, Figuren oder Figuren-Gruppen (andere Mitspieler) sie sich umgeben, ist der Kreativität jedes einzelnen überlassen - auch die thematischen Schwerpunkte die gesetzt werden - in Absprache mit einer Koordination. Einige Ideen zur Ausgestaltung sind bereits vorhanden - viele andere können noch dazu kommen. Wichtig bei allen Umsetzungen ist, daß sie nicht in erster Linie als 'Blinde' auftreten, sondern sich im Auftreten, in der Wahl der Requisiten, der Ausstattung und der umgebenden Figuren das bewußte Kalkül der 'Politik des Geldes' vermittelt.
Das Projekt will als sinnliches Konzentrat der Bedeutung des IWF diesen in den Zentren des Geschehens in aller Öffentlichkeit möglichst medienwirksam bloßstellen und gleichzeitig die stadtweite Öffentlichkeitsarbeit auf eindrucksvolle Weise ergänzen. Je mehr mitmachen, desto besser wird dies gelingen.

Es ist möglich, zum Zeitpunkt des IWF diese Aktion bundesweit durchzuführen - mit allen, die nicht nach Berlin kommen können - als flankierende Maßnahme zur Öffentlichkeitsarbeit in den verschiedenen Regionen.
Kontakt für die Initiativen, die mitmachen wollen: "Büro für ungewöhnliche Maßnahmen", c/o FDGÖ im Kerngehäuse, Cuvrystr.20, 1000 Berlin 36, 030/6119404 (Bei Beteiligung bitte in jedem Fall anrufen).



Kapitalstrategien und Klassenkampf

KOMITEE FÜR FLAMMENDEN WIDERSTAND GEGEN IWF/WB IN FRANKFURT

In der vergangenen Woche griff oben genanntes Kommitee mit einem Brandsatz die Garage eines Frankfurter Bankers an.
Sicherheitsexperten machten bekannt, daß bisher von Gegnern der WB-Tagung 'unter zehn'Anschläge verübt oder versucht wurden.Alle Banken sollen sich darauf einstellen,daß"im Hinblick auf die IWF-Tagung Störaktionen ausgeführt werden".In Westberlin haben nach Angaben des Staatsschutzes unbekannte in den vergangenen Wochen Brandanschläge auf drei kleinere Bankenverübt und Geldautomaten verklebt.
Der Staatsschutz beobachtet das Ganze aufmerksam und wird geeignete Maßnahmen treffen,sagte der stellvertretende Leiter des Berliner Staatsschutzes, Dieter Piete.

OSTBLOCKSTAATEN MIT 3 MRD. DOLLAR BEI WESTBANKEN VERSCHULDET

Die Ostblockstaaten nahmen 1.Quartal des Jahres bei westlichen Banken Kredite in Höhe von 3 Mrd.Dollar auf. Mit 1,6 Mrd.Dollar floß davon mehr als die Hälfte in die Sowjetunion.Die DDR nahm 1 Mrd.Dollar auf und erhöhte ihre Einlagen um 8oo Mio.$.

CHILE ERHÄLT NEUEN IWF'KREDIT

Chile erhält vom IWF einen zusätzlichen Kredit im Höhe von 18o Mio.DM.Die Zahlung erfolgt im Rahmen eines neuen Programms,das die Verlängerung bestehender Kredite vorsieht.
Eine Vereinbarung,nach der Chile 968 Mio. Dollar in Anspruch nehmen konnte,lief jetzt aus.Der zusätzliche Kredit kann innerhalb der nächsten 12 Monate abgerufen werden, unter der Vorraussetzung,daß Chile die IWF Bedingungen erfüllt:ein Wirtschaftswachstum von 5%,Drückung der 15%igen Inflationsrate.Chile schuldet dem IWF jetzt schon 1,3 Mrd.Dollar und hat Gesamtschulden im Höhe von 21 Mrd.Dollar.

„Demographische Zeitbombe" in Israel

Bis zum Jahr 2000 fast ebensoviel Araber wie Juden

Jerusalem, im August

Bis zum Jahr 2000 wird es im jüdischen Staat Israel fast ebensoviel Araber wie Juden geben. Israelischen Politikern wird der Vorwurf gemacht, gegenüber dieser „Zeitbombe" blind zu sein. „Der jetzige politische Zustand (das Festhalten an den besetzten Gebieten) ist eine Gefahr für den jüdischen Staat und wird zu einem Zweivölkerstaat ohne jüdische Mehrheit hinführen." Mit diesen warnenden Worten haben Mitglieder einer unabhängigen Forschungsgruppe neue Zahlen zur Demographie Israels vorgestellt.

Bis zum Jahre 2000 werde es schon mehr arabische Jugendliche unter 18 innerhalb der Grenzen Israels geben als gleichaltrige Juden. Die jüdische Mehrheit wird auf etwa 4 bis 7 Prozent zusammenschrumpfen. Heute schon leben etwa 3,6 Millionen Juden in Israel, denen 2,2 Millionen Araber gegenüberstehen, wenn man die besetzten Gebiete hinzurechnet. Da aber der israelische Ministerpräsident Schamir erst gestern wiederholt hat, daß Israel niemals diese Gebiete aufgeben werde, sollte man bei der demographischen Rechnung die Araber aus den besetzten Gebieten hinzuzählen.

Der demokratische Staat Israel mit jüdischer Mehrheit muß entweder seine demokratische Regierungsform aufgeben, um weiterhin als jüdischer Staat zu gelten, oder aber eine andere Lösung finden. Die Mitglieder der Forschungskommission machten den Politikern in Israel den Vorwurf, blind gegenüber diesen beängstigenden Entwicklungen zu sein. Anstatt praktische Lösungen zu suchen, würden nur radikale Vorschläge gemacht, wie etwa die des Transfers der Araber. Transfer ist ein anderes Wort für Vertreibung. Die Idee wurde vor einigen Monaten vom stellvertretenden Verteidigungsminister Dekel öffentlich vorgetragen, ist aber inzwischen selbst vom Ministerpräsidenten Schamir als eine „vorübergehende Episode" abgetan worden.

In der Vergangenheit hat es sehr unterschiedliche Versuche in Israel gegeben, das demographische Problem, also die arabische Bevölkerungsexplosion in den Griff zu bekommen. So bemüht man sich ohne großen Erfolg, Juden aus Südamerika, aus Südafrika und aus der Sowjetunion zur Einwanderung nach Israel zu bewegen.

Es hat sogar einmal den Vorschlag eines Abgeordneten gegeben, jede jüdische Frau in Israel per Gesetz zu zwingen, mindestens drei Kinder zur Welt zu bringen. Dieser Gesetzesvorschlag hat es nicht einmal bis zur Ersten Lesung geschafft.

Die Palästinenser hingegen erklären ganz offen, da? Kinderkriegen ihre schärfste Waffe gegen die Israelis sei. Im Gazastreifen gibt es, wohl nicht nur aus politischen Gründen, die höchste Geburtenrate der Welt.



"ETHIK DES VERZICHTS" GEGEN DIE ARMUT
======================

Der verantwortliche Direktor des Diakonischen Werkes, Pfarrer Otto Hahn ist der Ansicht, daß sich die Entwicklungsländer einem katastrophalen Zustand nähern. Besorgt zeigt er sich angesichts der Schätzungen des DRK, nach denen gegenwärtig eine halbe Mrd. und bis zum Jahr 2000 eine Mrd. Menschen ihre Heimat aufgrund von Umweltzerstörungen verlassen müssen. Dieser Massenexodus tauche in keiner uno-Kommission auf. Die Menschen würden durch verschmutzte Luft, vergiftete Flüsse, ausgelaugte Böden, abgeholzte Wälder, industrielle Großprojekte, Versteppung und fortschreitende Wüstenbildung ihrer Lebensgrundlagen beraubt. Die Umweltproblematik werde zusätzlich durch die elementare Armut verschärft, die ihrerseits die Bevölkerungsexplosion in den Entwicklungsländern mitbedinge.

Wenn also die Menschen schon selber schuld sind, sollen sie laut Hahn sich in der Ethik des Verzichtes üben und die Kirche und die Hilfswerke soll diese propagieren: Verzicht auf maximale Rendite, maximales Wachstum, Verzicht auf privaten und kollektiven Konsum(??), Verzicht auf Modernisierung und Erschließung, Einsatz für schadensverhindernde und schadensbegrenzende Investitionen.

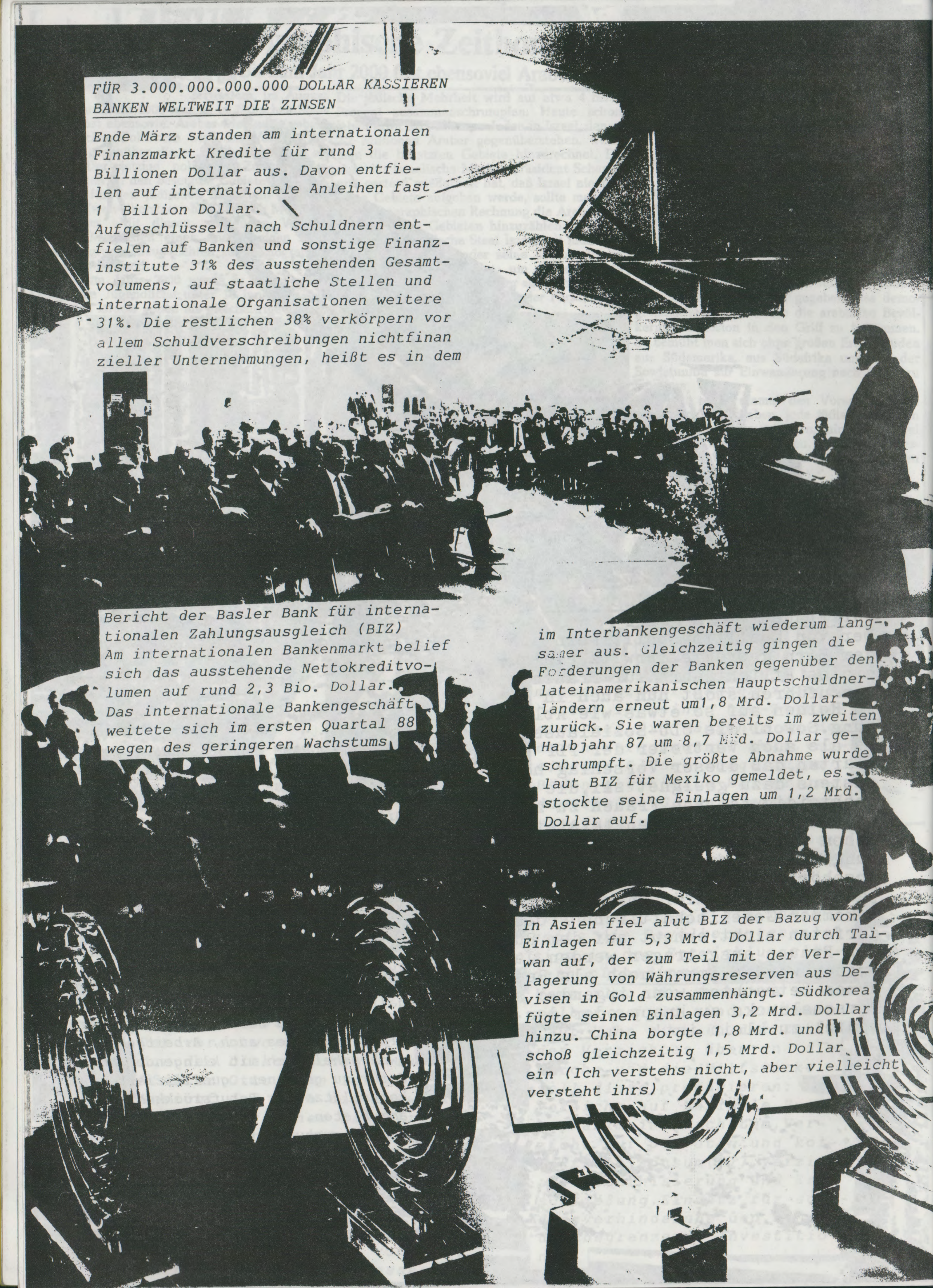


Noch ein soziales Pflichtjahr für Frauen?

Der von Koalitionspolitikern aus dem Hirn gepreßte Irrwitz, ein 'soziales Pflichtjahr' für Frauen einzuführen, stößt nun auch in deren Reihen auf so etwas wie Ablehnung. Sowohl die CDU-Sozialausschüsse als auch Vertreter der FDP erklärten, daß dieser Vorschlag höchstens dazu geeignet sei, die 'Benachteidigung' von Frauen zu zementieren. Denn die Frauen leisteten schon heute durch die Kindererziehung und Betreuung älterer Familienangehöriger mehrere soziale Pflichtjahre ab, ohne dafür Anerkennung zu bekommen. Gesellschaftliche Probleme dürfeten nicht erneut auf dem Rücken der Frauen ausgetragen werden. Ja, Frauen werden immer noch als Reservearmee betrachtet, wenn irgendwo die Personaldecke zu knapp oder der Geldbeutel zu klein ist!

SONDERPROGRAMM ZUR BESSEREN VERWERTUNG WEIBLICHEN ARBEITSVERMÖGENS

Mit 30 Mio Mark finanziert das Familienministerium in den nächsten Jahren ein Sonderprogramm zur Beratung, Information und Qualifikation von Frauen, die nach einer längeren Pause in den Beruf zurückkehren wollen. In dem dreijährigen Modellprojekt werden Beratungseinrichtungen finanziert, deren Aufgabe es ist Berufsrückkehrerinnen umfassend über eine Berufsplanung in der zweiten Lebenshälfte AUCH GERADE IN ZUKUNFTSTRÄCHTIGEN BERUFEN zu beraten. Zu dem Programm gehört es auch, Arbeitgeber (wahrscheinlich mit klingender Münze) dafür zu gewinnen, qualifizierte Arbeitsplätze für Berufsrückkehrerinnen anzubieten. (Da freuen sich aber die Computerschulen)



FÜR 3.000.000.000.000 DOLLAR KASSIEREN BANKEN WELTWEIT DIE ZINSEN

Ende März standen am internationalen Finanzmarkt Kredite für rund 3 Billionen Dollar aus. Davon entfielen auf internationale Anleihen fast 1 Billion Dollar.
Aufgeschlüsselt nach Schuldnern entfielen auf Banken und sonstige Finanzinstitute 31% des ausstehenden Gesamtvolumens, auf staatliche Stellen und internationale Organisationen weitere 31%. Die restlichen 38% verkörpern vor allem Schuldverschreibungen nichtfinanzieller Unternehmungen, heißt es in dem Bericht der Basler Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ)
Am internationalen Bankenmarkt belief sich das ausstehende Nettokreditvolumen auf rund 2,3 Bio. Dollar. Das internationale Bankengeschäft weitete sich im ersten Quartal 88 wegen des geringeren Wachstums im Interbankengeschäft wiederum langsamer aus. Gleichzeitig gingen die Forderungen der Banken gegenüber den lateinamerikanischen Hauptschuldnerländern erneut um1,8 Mrd. Dollar zurück. Sie waren bereits im zweiten Halbjahr 87 um 8,7 Mrd. Dollar geschrumpft. Die größte Abnahme wurde laut BIZ für Mexiko gemeldet, es stockte seine Einlagen um 1,2 Mrd. Dollar auf.

In Asien fiel alut BIZ der Bazug von Einlagen fur 5,3 Mrd. Dollar durch Taiwan auf, der zum Teil mit der Verlagerung von Währungsreserven aus Devisen in Gold zusammenhängt. Südkorea fügte seinen Einlagen 3,2 Mrd. Dollar hinzu. China borgte 1,8 Mrd. und schoß gleichzeitig 1,5 Mrd. Dollar ein (Ich verstehs nicht, aber vielleicht versteht ihrs)

SOZIALER WOHNUNGSBAU GEGEN VERSORGUNGSENGPÄSSE...

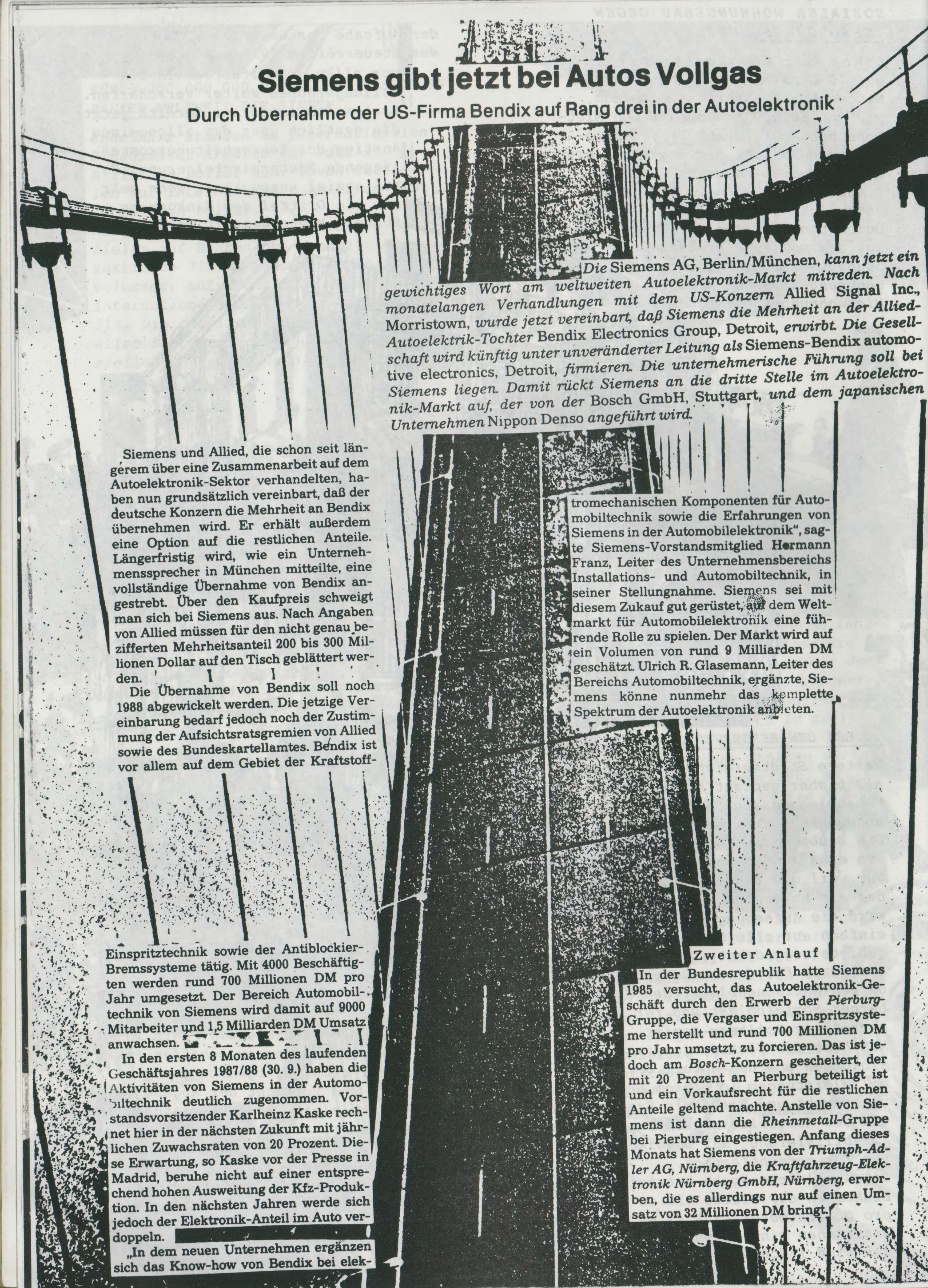
Einer der Oberfunktionäre der IG Bausteinescherben hat am Mittwoch ein Sofortprogramm zum Bau von 50.000 neuen sozialen Mietwohnungen gefordert. Er begrüßte zwar die Absicht der Bundesregierung, 30.000 Sozialwohnungen für Aussiedler zu schaffen, nannte dies jedoch ein Notprogramm.
Durch den Ausstieg des Bundes aus dem sozialen Mietwohnungsneubau seien erhebliche Versorgungsengpässe bei preiswerten Mietwohnungen entstanden. Mit der Aufgabe der Gemeinnützigkeit bei der Steuerreform 1990 werde sich vor allem die Situation in den Ballungsräumen weiter verschärfen. Erstes Anzeichen sei bereits jetzt die deutlich über dem allgemeinen Anstieg der Lebenshaltungskosten liegende Mietpreissteigerung. Es sei sozial unzumutbar, wenn mehr als ein Drittel des Einkommens für die Miete gezahlt werden müsse.



...BEI DEN BESSERVERDIENENDEN!

Weitere Stadtbereiche in Westberlin als bisher geplant sollen von der Fehlbelegungsabgabe im sozialen Wohnungsbau freigestellt werden. Die Baubehörde erwägt die Freistellung von etwa 4.000 Wohnungen.
Nur weil das Bundesverfassungsgericht das als unrechtmäßig erklärt hat, wird die Aufhebung der Abgabe nicht einfach auf alle Berliner Sanierungsgebiete ausgedehnt. Geplant sei das jetzt für die Neubaugebiete um den Mariannenplatz, den Schöneberger Sozialpalast und für den neuköllner Rollberg-Bezirk.
Man habe die Fluktiationsrate, die Einkommen und den Anteil der Sozialhilfeleistungen in diesem Bereich untersucht und halte die Freistellung von der Ausgleichsabgabe zur "Stabilisierung" der Bevölkerungsstruktur für gerechtfertigt.
Die Ausgleichsabgabe beträgt je nach Einkommen der Mieter bis zu 2 Mark pro Quadratmeter. 30% aller SozialmiterInnen sind davon betroffen, das sind 130.000 Haushalte.

Der SPD sind die Pläne des Senats, den Besserverdienenden Platz in den Sozialbauten zu schaffen, mal wieder nicht weitgehend genug.
Durch den Verzicht der Abgabe bei 150 Sozialmietern am Mariannenplatz und an der Schlesischen Straße und bei 80 Mietern an der Potsdamer Straße könne man die "sozialen Probleme" dieser Gebiete nicht entschärfen. Wohin die sozial problematischen" Familien denn weggedrängt werden sollen, hat weder der Senat noch die SPD gesagt.



Siemens gibt jetzt bei Autos Vollgas

Durch Übernahme der US-Firma Bendix auf Rang drei in der Autoelektronik

Die Siemens AG, Berlin/München, *kann jetzt ein gewichtiges Wort am weltweiten Autoelektronik-Markt mitreden. Nach monatelangen Verhandlungen mit dem US-Konzern* Allied Signal Inc., Morristown, *wurde jetzt vereinbart, daß Siemens die Mehrheit an der Allied-Autoelektrik-Tochter* Bendix Electronics Group, Detroit, *erwirbt. Die Gesellschaft wird künftig unter unveränderter Leitung als* Siemens-Bendix automotive electronics, Detroit, *firmieren. Die unternehmerische Führung soll bei Siemens liegen. Damit rückt Siemens an die dritte Stelle im Autoelektronik-Markt auf, der von der* Bosch GmbH, Stuttgart, *und dem japanischen Unternehmen* Nippon Denso *angeführt wird.*

Siemens und Allied, die schon seit längerem über eine Zusammenarbeit auf dem Autoelektronik-Sektor verhandelten, haben nun grundsätzlich vereinbart, daß der deutsche Konzern die Mehrheit an Bendix übernehmen wird. Er erhält außerdem eine Option auf die restlichen Anteile. Längerfristig wird, wie ein Unternehmenssprecher in München mitteilte, eine vollständige Übernahme von Bendix angestrebt. Über den Kaufpreis schweigt man sich bei Siemens aus. Nach Angaben von Allied müssen für den nicht genau bezifferten Mehrheitsanteil 200 bis 300 Millionen Dollar auf den Tisch geblättert werden.

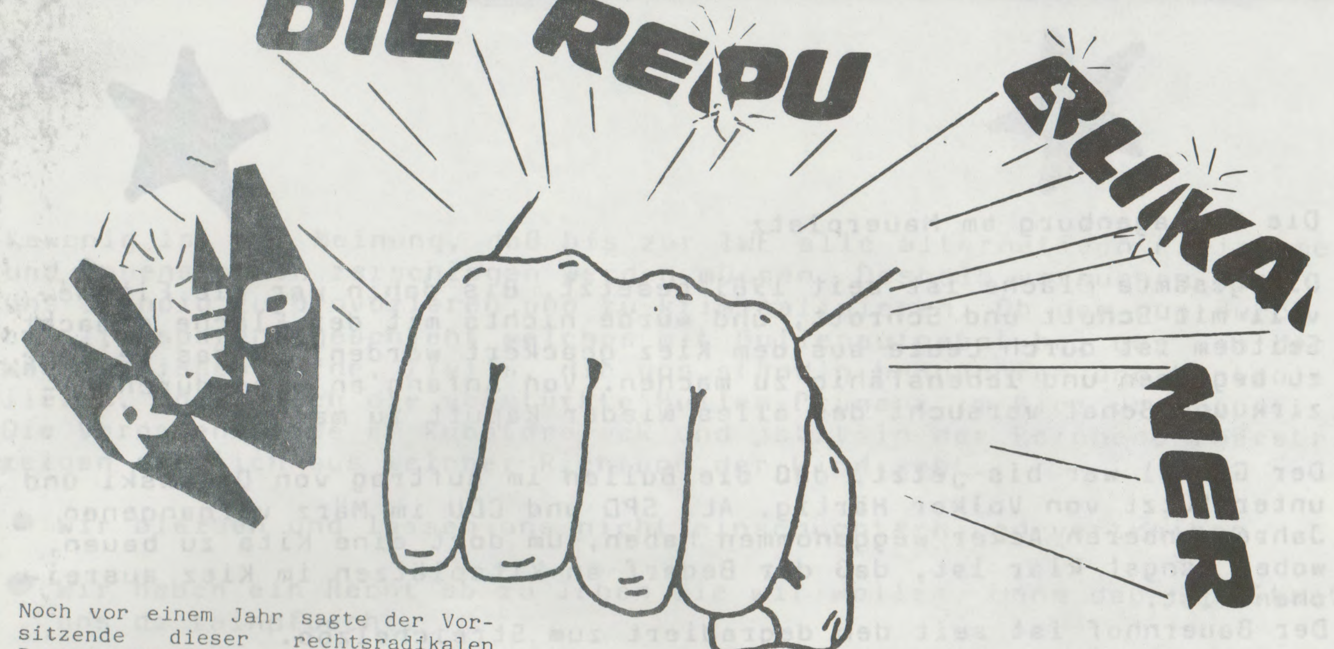
Die Übernahme von Bendix soll noch 1988 abgewickelt werden. Die jetzige Vereinbarung bedarf jedoch noch der Zustimmung der Aufsichtsratsgremien von Allied sowie des Bundeskartellamtes. Bendix ist vor allem auf dem Gebiet der Kraftstoff-Einspritztechnik sowie der Antiblockier-Bremssysteme tätig. Mit 4000 Beschäftigten werden rund 700 Millionen DM pro Jahr umgesetzt. Der Bereich Automobiltechnik von Siemens wird damit auf 9000 Mitarbeiter und 1,5 Milliarden DM Umsatz anwachsen.

In den ersten 8 Monaten des laufenden Geschäftsjahres 1987/88 (30. 9.) haben die Aktivitäten von Siemens in der Automobiltechnik deutlich zugenommen. Vorstandsvorsitzender Karlheinz Kaske rechnet hier in der nächsten Zukunft mit jährlichen Zuwachsraten von 20 Prozent. Diese Erwartung, so Kaske vor der Presse in Madrid, beruhe nicht auf einer entsprechend hohen Ausweitung der Kfz-Produktion. In den nächsten Jahren werde sich jedoch der Elektronik-Anteil im Auto verdoppeln.

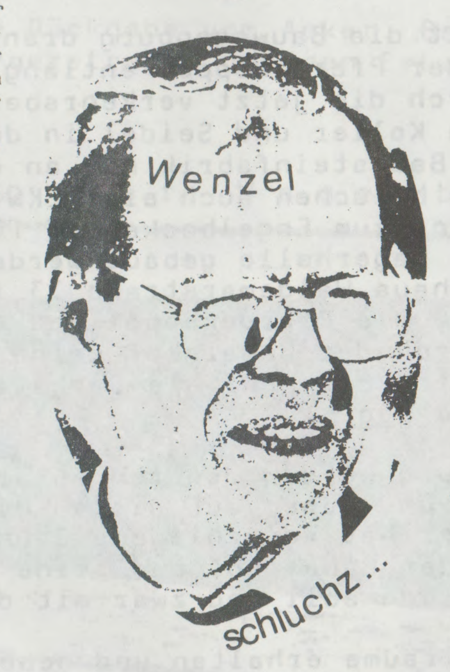
„In dem neuen Unternehmen ergänzen sich das Know-how von Bendix bei elektromechanischen Komponenten für Automobiltechnik sowie die Erfahrungen von Siemens in der Automobilelektronik", sagte Siemens-Vorstandsmitglied Hermann Franz, Leiter des Unternehmensbereichs Installations- und Automobiltechnik, in seiner Stellungnahme. Siemens sei mit diesem Zukauf gut gerüstet, auf dem Weltmarkt für Automobilelektronik eine führende Rolle zu spielen. Der Markt wird auf ein Volumen von rund 9 Milliarden DM geschätzt. Ulrich R. Glasemann, Leiter des Bereichs Automobiltechnik, ergänzte, Siemens könne nunmehr das komplette Spektrum der Autoelektronik anbieten.

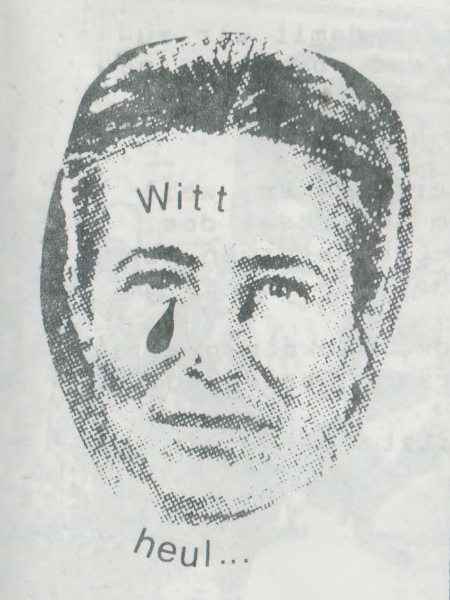
Zweiter Anlauf

In der Bundesrepublik hatte Siemens 1985 versucht, das Autoelektronik-Geschäft durch den Erwerb der *Pierburg*-Gruppe, die Vergaser und Einspritzsysteme herstellt und rund 700 Millionen DM pro Jahr umsetzt, zu forcieren. Das ist jedoch am *Bosch*-Konzern gescheitert, der mit 20 Prozent an Pierburg beteiligt ist und ein Vorkaufsrecht für die restlichen Anteile geltend machte. Anstelle von Siemens ist dann die *Rheinmetall*-Gruppe bei Pierburg eingestiegen. Anfang dieses Monats hat Siemens von der *Triumph-Adler AG, Nürnberg*, die *Kraftfahrzeug-Elektronik Nürnberg GmbH, Nürnberg*, erworben, die es allerdings nur auf einen Umsatz von 32 Millionen DM bringt.



Noch vor einem Jahr sagte der Vorsitzende dieser rechtsradikalen Partei, **Klaus Weinschenk**, daß nur die "Chaoten" (gemeint waren Antifaschist/innen) die Kandidatur der **Republikaner** verhindern könnten. Mehrere Auftritte der REP wurden dann massiv gestört, so daß die Partei nur noch unter Polizei- oder Skinheadschutz Infostände oder Flugblattverteilungen machen konnte. Doch so kann man keinen Wahlkampf führen, denn schließlich will die REP als bürgerliche Massenpartei gelten. Und wenn immer mehr Skins danebenstehen, trauen sich die Massen nicht heran. Ein Dilemma.... So sprachen sich denn auch der Vorsitzende **Weinschenk**, seine Vertreterin **Ute Witt**, sowie der **REP**-Geschäftsführer **Otto Wenzel** dafür aus, doch nicht an der Wahl teilzunehmen, und so um einen verpatzten Wahlkampf herumzukommen. Doch die Basis wollte nicht, die ganzen kleinen Spießer, die u.a. aus der CDU kamen, um doch noch irgendwo Karriere machen zu können, sie sahen ihre Felle davonschwimmen. Sollte etwa alles umsonst gewesen sein? So durften die drei **REP**-Führungselemente nun ihren Hut nehmen, und verließen die Partei -und das ein halbes Jahr vor der Wahl. Ob dies ein gutes Omen ist? Jedenfalls hat uns diese Entwicklung gezeigt, daß unser Widerstand gegen derartige Organisationen, wenn er konsequent durchgeführt wird, sehr wohl zum Erfolg führt, bzw. führen kann. Schon vor einem Jahr schafften wir es, die rechtsextreme **Bürgerinitiative Demokratie und Identität** durch Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen handlungsunfähig zu machen, und in die politische Passivität zu drängen. Den **Republikanern** sei gesagt, daß sich die Antifa-Arbeit auch gegen sie fortsetzen wird, um zu verhindern, daß in diesem Land nochmal solche Leute an die Macht kommen! Übrigens am 20. August findet im ICC ein Parteitag der **Republikaner** statt. Wir sehen uns...!





Der, der die Verfassung schützt...

Der Verfassungsschutzbericht für 1987 ist erschienen, und enthält wie gewöhnlich ein ziemlich verzerrtes Bild der rechtsextremen Szene. So tauchen Gruppen wie die "Republikaner" (unter der Führung eines ehemaligen SS-Mannes) gar nicht erst auf, und der Bericht spielt die gestiegene Propagandatätigkeit völlig herunter. Lediglich im Statiatik-Teil ist zu lesen: Mitgliederstand der rechtsextremen Gruppen: 25.200 (!!!) also 3100 oder 14% mehr als ein Jahr vorher! Und diese Zahlen geben nur den angeblichen Mitgliederstand an, und nicht die Zahl der unorganisierten Aktiven. Auffällig auch das Herunterspielen der Neonazientwicklung. Die **DJI** (Deutsche Jugendinitiative), die in mindestens vier Bundesländern organisiert ist, taucht ebensowenig auf wie die faschistische Schülerzeitung **"Klartext"**, die von der **NF** herausgegeben wird, und die zu den am meisten an Schulen verteilten Neonazizeitungen gehört.
Wen wundert es da noch, daß militante Angriffe von Nazis bis hin zu versuchtem Mord so interpretiert werden, als ob es sich nur um Selbstverteidigung handelt, (Zitat): "Die Angriffe auf Rechtsextremisten bergen -wie die Erfahrung zeigt- die Gefahr von eskalierenden Reaktionen. Dies hat inzwischen auch zu Gewaltaktionen von Rechtsextremisten gegen "Linke Objekte" geführt." Doch in einem Land, wo selbst der Bundeskanzler eine rechtsradikale Zeitung ("MUT") abonniert hat (und sie "sehr gut" findet), erstaunen solche ergebnisse des Verfassungsschutzes nicht mehr. Mal sehen wie lange wir noch legal arbeiten können.

AUS ANTIFA JUGENDINFO



Die Bauwagenburg am Mauerplatz

Die gesamte Fläche ist seit 1981 besetzt. Bis dahin war die Fläche voll mit Schutt und Schrott, und wurde nichts mit der Fläche gemacht. Seitdem ist durch Leute aus dem Kiez geackert worden, um das Gelände zu begrünen und lebensfähig zu machen. Von Anfang an wird durch Bezirk und Senat versucht das alles wieder kaputt zu machen.

Der Gipfel war bis jetzt, daß die Bullen im Auftrag von Orlowski und unterstützt von Volker Härtig, AL, SPD und CDU im März vergangenen Jahres unseren Acker weggenommen haben, um dort eine Kita zu bauen, wobei längst klar ist, daß der Bedarf an Kitaplätzen im Kiez ausreichend ist.
Der Bauernhof ist seit dem degradiert zum Streichelzoo.

Als nächstes ist jetzt die Bauwagenburg dran und soll verschwinden. Geplant ist, daß an der Pferdekoppel entlang eine LKW-Straße gebaut werden soll, weil durch die jetzt verkehrsberuhigte Waldemarstraße keine großen LKW's zu Koller und Seidel in den Hof können. Außerdem hat die GSG vor, die Backsteinfabrik nur an gewinnbringende Gewerbe zu vermieten, und die brauchen auch eine LKW-Zufahrt. Die Straße soll zur BAcksteinfabrik und zum Engelbeckenhof führen. Im Hof der Backsteinfabrik soll eine Lagerhalle gebaut werden, und außerdem eine Laderampe zum Nachbarhaus Waldemarstraße 33 für Koller und Seidel. Das hat zur Folge, daß die Pferdekoppel und das Schweinegehege verschwinden müssen wodurch der Bauernhof keiner mehr sein wird. Kosmos hat keine Möglichkeit mehr die Backsteinfabrik zu nutzen und die Bauwagenburg müßte weg.

Wir von der BAuwagenburg würden dadurch unseren Wohn- und Lebensraum verlieren. Wir wohnen und leben auf diesem Platz, und wir lassen uns nicht vertreiben. Jeder hat verschiedene Gründe hier zu sein aber jeder von uns findet den BAuernhof und seine Funktion wichtig und es ist klar, daß das bleiben soll und zwar mit dem Acker, den die uns genommen haben.
Wir werden unsere Freiräume erhalten und neue erobern damit wir zusammen leben, arbeiten und lernen können, ohne daß das vom Staat geregelt und auferlegt wird.

Warum geschieht all' das.

Der Staat will alle selbstbestimmten Lebensräume zerschlagen, weil die nicht ihren Normen entsprechen. Es ist nicht im Interesse des Staates, daß Menschen selbstbestimmt leben, andere Lebensformen suchen, ohne daß sie sich anpassen an deren Gesellschaft in der es um Profit und Macht geht.
Das ist auch der Grund warum u.a. SO 36, Blockschock, Backsteinfabrik zu sind, und wir und die anderen Bauwagenburgen geräumt werden sollen.

Es ist auch kein Zufall, daß sich jetzt alles zuspitzt.
Der IWF steht vor der Tür.





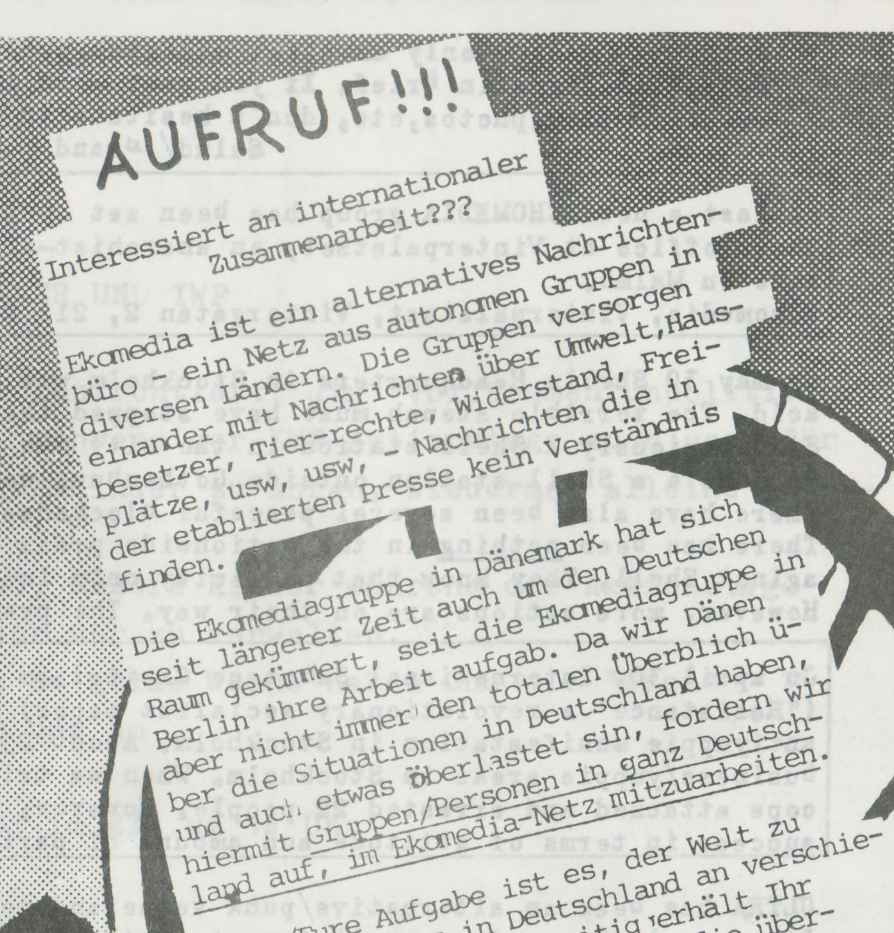


Kewenig ist der Meinung, daß bis zur IWF alle alternativen Freiräume und Lebensformen zerschlagen werden müssen. Deshalb versuchen sie, uns ständig zu provozieren und zu kriminalisieren. Ob das nun durch ein Transparent geschieht welches mit Bullenaufgebot bei uns von der Wand gerissen wurde, Zivi's, die uns ständig beobachten und kontrollieren, oder durch die verstärkte Bullen-Präsenz im Kiez überhaupt. Die Vorgehensweise am Kubatdreieck und jetzt in der Reichenbergerstr. zeigen deutlich aus welcher Richtung der Wind weht.

- Wir bleiben und lassen uns nicht einschüchtern und vertreiben.
- Wir haben ein Recht so zu leben wie wir wollen, ohne daß der Staat uns da reinpfuscht.
- Deshalb fordern wir die Rückgabe vom Acker, Backsteinfabrik, SO 36, Blockschock, Reichenbergerstraße, und den Erhalt aller anderen Freiräume.

K e i n e R ä u m u n g d e r W a g e n b u r g e n ! ! !


SHELL
TRIBUTE TO STEVE BIKO.
SHELL ÄR DEN STÖRSTA BIDRAGAREN TILL ATT LAG OCH ORDNING BIBEHÅLLS I SYDAFRIKA. MAN BETALAR SKATT OCH HJÄLPER POLISEN OCH ARMÉN MED TEKNIK OCH OLJA SÅ NEGRERSNA HÅLLS PÅ PLATS!
MEN DESS VÄRRE HAR INTE ALLA INSETT FÖRDELEN MED DETTA, UTAN MOTVERKAR SHELL-KONCERNENS VERKSAMHET UTE I VÄRLDEN MED BOJKOTTER OCH SABOTAGE. ISAK KAN VI INGET GÖRA ÅT SÅ LÄNGE DET FINNS SOSSAR OCH FOLKPARTISTER MED DÄR. MEN DOM ANDRA LIGISTERNA SOM SABOTERAR PÅ NÄTTERNA SKA VI BANKA PISSET UR! DOM SOM MASKERADE OSKADLIGGÖR BENSINSTATIONER UTE I LANDET. ÄN HAR VI INTE LYCKATS GRIPA NÅN FÖR DOM ÄR TYSTA OCH FÖRSIKTIGA SOM NATTEN OCH VERKAR HA STUDERAT TERRÄNGEN I FÖRVÄG. DÄRFÖR ÄR DET FÖRKLÄDDA POLISER PÅ DE BILDER VI NU SKA SE! BILD NR ETT!
EN DAG PÅ POLISHÖGSKOLAN
HÄR SER VI S.K AFFISCHUPPSÄTTNING. EFFEKTIVT OM DET LÄSES. SÅNA SÄTTER DOM DJÄVLARNA UPP ÖVERALLT DÄR MYCKET FOLK RÖR SEJ OCH NATURLIGTVIS PÅ BENSINSTATIONERNA MED, BÅDE PÅ SHELL OCH ANDRA BOLAG. ETT LITET BROTT, MEN OLAGLIGT LIKVÄL!
SHELL TO HELL
SEN HAR VI KLOTTRET, VÄRRE ÄN DEN S.K GRAFFITIN, TY HÄR HANDLAR DET OM POLITISKA SLAGORD TYP "SHELL UT UR SYDAFRIKA", "SHELL TO HELL" ETC. FULLKLOTTRAT KRING STATIONERNA SÅ ATT INGEN BILIST TYVÄRR KAN UNDGÅ ATT SE ELÄNDET...
BOJKOTT!
MÖRDARE!
UT UR SYDAFRIKA!
ANC
KONKRET SOLIDARITET
KROSS APARTHEID
HÄR HAR VI ETT TYPISKT S.K LIMATTENTAT. MAN TAR ETT STARKT OCH BESTÄNDIGT LIM OCH SPRUTAR IN KONTOKORTSAUTOMATERNA OCH I ALLA LÅS PÅ STATIONEN. SPRUTAS DET IN DJUPT BLIR DET ETT HELSICKE SEDAN...
OCH SÅ FINNS KROSSARVARIANTEN. MED ETT JÄRNRÖR ELLER LIKNANDE SLÅR DOM SÖNDER MÄTARNA PÅ PUMPARNA. ELLER SÅ KASTAR DE STEN ELLER JÄRNDANKAR IN GENOM FÖNSTERRUTORNA. DET GÖR DOM ALLTID PÅ AVSTÅND SÅ ATT DE HINNER UNDAN SNABBT NÄR LARMET DRAK IGÅNG. DOM DJÄVLARNA!!!
OCH HÄR FAKTISKT EN RIKTIG BILD PÅ EN AV DOM DÄR TERRORISTEMBRYONA. EN SOM SKÄR AV BENSINSLANGARNA MED EN VASS KNIV. PÅ STATIONEN FANNS EN AUTOMATISK KAMERA, MEN SOM NI SER ÄR DET SVINET MASKERAT MED EN MOTORCYKELHUVA. VI MISSTÄNKER ATT MC-FOLK ÄR INBLANDAT...
DET S.K SOCKERSYNDROMET. DOM BRYTER UPP LOCKEN TILL DOM UNDERJORDISKA BENSINTANKARNA OCH HÄLLER NER NÅGRA KILO STRÖSOCKER SÅ ALLT SKÄR SIG. BENSIN FÖR MILJONER HAR FÖRSTÖRTS PÅ DETTA VISET. FÖR ATT VARNA NATTLIGA BENSINKONSUMENTER SPRIDER DE LAPPAR PÅ PLATSEN. INGET KUL MED SKUREN MOTOR!
SABOTAGE
SEN HAR VI DOM SOM BRÄNNER NER HELA BENSINSTATIONEN. SKVÄTTER EN MASSA BENSIN PÅ VÄGGARNA OCH TÄNDER PÅ. DOM ÄR NOGA MED ATT INTE TÄNDA PÅ SJÄLVA PUMPARNA PÅ RISKEN FINNS ATT DOM SJÄLVA SPRÄNGS I LUFTEN. MACKARNA ÄR FÖRSÄKRADE.
DAGENS NYHETER
ÄNNU EN SHELLMACK BRANN INATT!
BENSINSTATION NEDBRUNNEN!
VI HAR ÄNNU INTE KUNNAT SÄKRA NÅGRA SPÅR EFTERSOM DE ALLTID VERKAR BÄRA HANDSKAR OCH MASKERING. INGA FINGERAVTRYCK OCH VARDE-ÖGA VITTNEN ÄR ALLT VI HAR, OCH ALLA DESSA JÄVLA PRESSMEDDELANDEN!!!
GRRR
PRESS!
VAD VI SOM POLISMÄN KAN GÖRA HAR VÄL TYDLIGT FRAMGÅTT REDAN. MEN VI FÅR INTE GE UPP! VI MÅSTE VISA VÅR SOLIDARITET MED VÅRA POLISKAMRATER I SYDAFRIKA! INTE BARA I ORD, UTAN OCKSÅ I HANDLING: TANKA MER PÅ SHELL! KÖP ETT SMÅLODS DÄR! KÖP SHELL'S VILLAOLJA! UTNYTTJA SHELL'S RABATTCHECKAR! UPPLYS PÖBELN OCH EDRA VÄNNER OM HUR VIKTIG SHELL'S NÄRVARO I SYDAFRIKA ÄR! OCH FRAMFÖR ALLT: GE ALDRIG UPP!



AUFRUF!!!

Interessiert an internationaler Zusammenarbeit???

Ekomedia ist ein alternatives Nachrichten-büro - ein Netz aus autonomen Gruppen in diversen Ländern. Die Gruppen versorgen einander mit Nachrichten über Umwelt, Hausbesetzer, Tier-rechte, Widerstand, Freiplätze, usw, usw, - Nachrichten die in der etablierten Presse kein Verständnis finden.

Die Ekomediagruppe in Dänemark hat sich seit längerer Zeit auch um den Deutschen Raum gekümmert, seit die Ekomediagruppe in Berlin ihre Arbeit aufgab. Da wir Dänen aber nicht immer den totalen Überblich über die Situationen in Deutschland haben, und auch etwas überlastet sin, fordern wir hiermit Gruppen/Personen in ganz Deutschland auf, im Ekomedia-Netz mitzuarbeiten.

Deine/Eure Aufgabe ist es, der Welt zu vermitteln, Was in Deutschland an verschiedenem abläuft, gleichzeitig erhält Ihr Nachrichten aus dem Ausland, die übersetzt und an Deutsche Kontakte weitervermittelt werden. Der internationale Nachrichtenaustausch verläuft auf Englisch, etwa 1 mal/Monat tauschen die verschiedenen Gruppen kürzere oder längere Berichte untereinander aus.

Interessiert?? Dann melde Dich bei uns mit Fragen, wegen Adresselisten o.ä.

Ekomedia, Fredscentret, Guldsmedegade 25^2
8000 Århus C, tlf: DK 06-126239

ÄVEN DEN HÅRDASTE SNÄCKA GÅR ATT KNÄCKA

BRAND is Swedens only anrchist magazine, published 8-10 times a year. Heres some news in brief. If you want more information on any specific item, photos, etc, don't hesitate to contact us!

Salud/ Brand

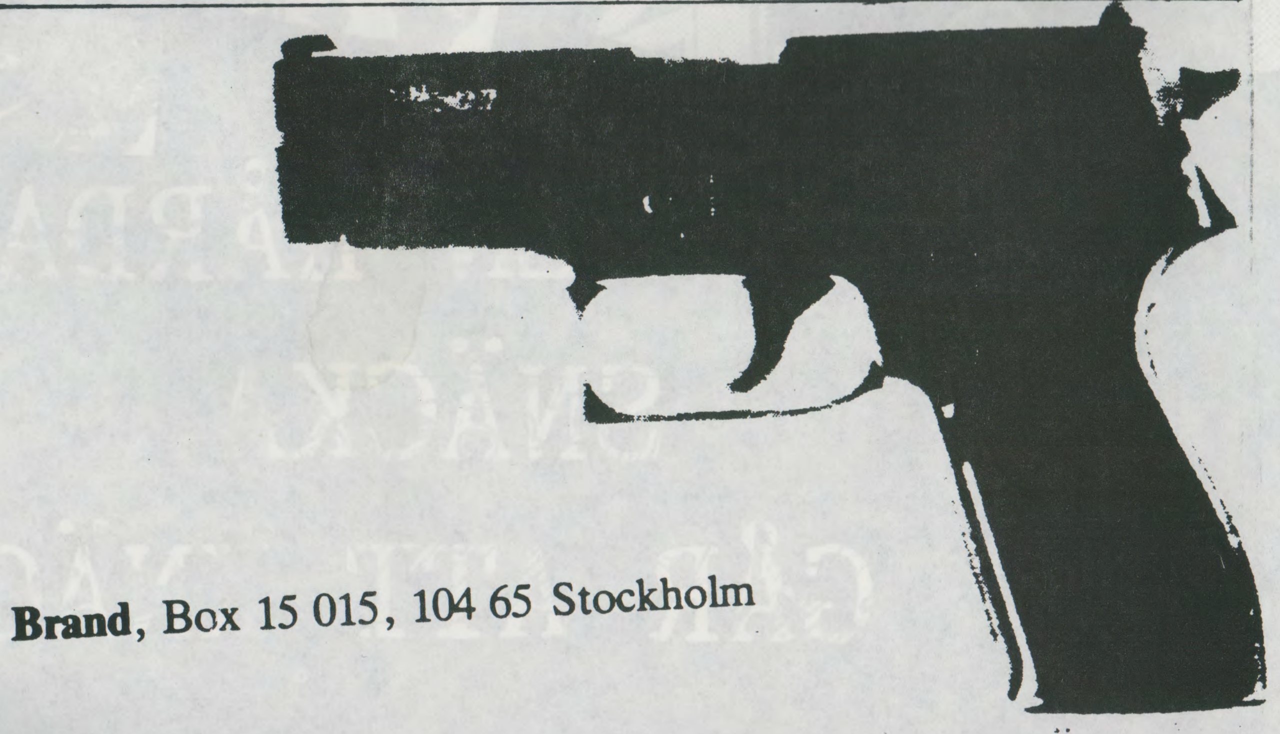
At last a new ECHOMEDIA group has been set up in Sweden. They have their office at Vinterpalatset, an anarchist-activist meeting place and cafe in Malmö.
Echomedia, Vinterpalatset, Vintergatan 2, 211 20 Malmö, Sweden.

On may 30 Sheils Headquarters in Stockholm was attacked with buttrick acid. The terrible stench must have stopped their work for severel days. Simultaniously a Shell station in the city was smashed.
On june 4 a Shell station outside Gothenburg was blown up.
There have also been severel peaceful blockades against Shell.
There has been nothing in the nationwide press about the illegal actions aginst Shell. They know that publicity only inspirers people to act. However, more actions are on their way. The press cant keep quiet for ever.

On april 30, International Sabotage Capitalism Day, BRAND and Motstånd ("Resistance" a revolutionary socialist paper) organized the first ever antiyuppie manifestation in Stockholm. About 250-300 youths marched thru business/yuppie areas in Stockholm. When we tried to storm Grand Hotel cops attacked and arrested 22 people. However, the demonstration was a success in terms of attitude and amount of participants.

ULTRA has been an alternative/punk venue and meetingplace since 1980. Its a small house in a small forest in Handen, a suburb to Stockholm. The politicians want to clean up the area and as a part of their yuppie-fication they want to get rid of Ultra. So since june 10 the place has been squatted + another house near it. The court has given the police permission to evict the squatters but they are prepared for violent confrontation. The cops are scared, theres lots of barricades, stones, mollies etc. The politicians would prefer to evict Ultra after the national elections in September. Recognicing this, the Ultrapeople have trhu frequent actions forced the authorities to make their stand before the vote. So, anyday now, the fight shall begin.

The ANIMAL LIBERATION FRONT in Sweden, DBF, have carried out severel succesful actions this summer, liberating sheep, cats and minks from oppressive institutions. For more information write:
D.B.F. - Gandalf, Box 115, 284 00 Perstorp, Sweden.



KINDER UND IWF

wir sehen uns damit konfrontiert, die "vollkommen unpolitische" Aufgabe der Eltern, während der IWF-Aktionstage auch noch für die Unterbringung der Kinder zu sorgen, wiedermal alleine über-- nehmen zu müssen.
Wir haben keine Lust, unsere Kinder während der Aktionstage zum xx-ten Mal wieder nur zu verwalten.
Wir wollen, daß sie ne geile Woche haben und wir "frei"
Deshalb treffen wir uns am

SONNTAG, dem 14.8.88 im EX, um 14 Uhr
14.8.88

Reden wollen wir über:
Unterbringung (Übernachtung?), Betreuung, Finanzierung, Organisation, juristische Absicherung



Keine Kandidatur der Republikaner!

Am 14. Juli 1987 veranstalteten vor dem Reichstag die 'Republikaner' ihre Auftaktveranstaltung für den Wahlkampf zu den Abgeordnetenhauswahlen Anfang 1989 in West-Berlin unter dem Motto: 'Trotz allem – Deutschland'. Die Versammlung wurde begleitet von einer massiven Gegenkundgebung von Antifaschisten und Antifaschistinnen, die die weitere Durchf ührung der Propagandaveranstaltung verhinderten. Im Rahmen dieser Verhinderung kam es zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf vier Antifaschisten festgenommen wurden. Der erste Prozeß wegen Landfriedensbruch endete in erster Instanz mit Freispruch. Der zweite Prozeß steht am 16. 8. bevor. Vorwurf hier: gefährliche Körperverletzung und Widerstand.

Es ist zu erwarten, daß zu dem Prozeß eine große Anzahl Neonazis kommen werden.

Darum erscheint massenhaft zu dem Prozeß
am Dienstag, dem 16.8.88, um 8.30 Uhr, Turmstraße 91, Raum 0/101.



Auflösung und Zerschlagung aller faschistischen Verbände und Organisationen!



Sonntag,14.8.88,14.oo Uhr:
"Kinder und IWF"-Treffen(Betreuung/Rechtslage) im EX

Sonntag,14.8.88,17.ooUhr:
Vollversammlung zu den Aktionstagen/Infos/geplante Aktivitäten...
Martha-Gemeinde,Glogauerstraße in 36

und danach....
2o.oo Uhr Männerkiezküchenvorbereitungstreffen vorm EX

Dienstag,15.8.88,8.3oUhr:
Prozeß wg.Republikanertreffen,Turmstr.91, Raum o/1o1,Moabit

und morgen,sonnabend,13.8.88 ein Straßenfest der Berliner Mietergemeinschaft von 14-2oUhr im der Hornstr./Möckernstr.

und überhaupt....
"Im Namen des Dollars ins Elend"
Ausstellung im EX(Peru und IWF-Politik)
und ebenfalls im EX am 14.8.88 Südkorea-Diareihe.....

17./18.8.88 Filme im Kob,"La Operacion"(Bevölkerungspolitik in Puerto Rico) und"Die Glücksspirale" (Bevölkerungspolitik in Thailand)

Straßenfest in der Reiche
20. August ab 14 Uhr

Es gibt schönere Straßen als die Reichenberger, oder? Die O-Straße macht was her und die Wrangel ... aber die Reiche? Viele begreifen sie als Autobahn und wer ganz hinten wohnt, kriegt von denen vorne nichts mit. Nee, Kiez ist das nicht so richtig, eher noch in den Seitenstraßen. Und trotzdem solls da jetzt ein Straßenfest geben? In der Reichenbergerstraße?

Logo!!!

Wir wollwn am 20. August ein solches Fest machen. Wir, das sind die Besetzerinnen und Besetzer der 63A und Frauen und Männer aus verschiedenen Häusern in der Strasse. Das Fest soll offen sein für die verschiedensten Frauen und Männer, egal ob jung oder alt, deutsch oder nicht. Es soll aber auch ein Fest werden, an dem viele Frauen und Lesben teilnehmen wollen und können. D.H.: Typen, die Frauen anmachen, angrapschen, anrempeln, Macker, Sexisten und Vergewaltiger haben auf dem Fest nix zu suchen. Außerdem brauchen Parteien, die eh nur Wahlkampf machen wollen, gar nicht erst kommen. Ansonsten ist jede und jeder willkommen.

Was soll passieren auf dem Fest? Erstmal das, wodurch ein Fest zum Fest wird: Musik und Essen und Trinken und Spaß und sich kennenlernen und so weiter. Es soll aber auch ein politisches Straßenfest werden. Das heißt, daß zum Beispiel ein paar Sachen zu den Mieten in der Straße gesagt werden, z. B. die Ergebnisse einer Umfrage zu den Mieten in den einzelnen Häusern, ob modernisiert wurde oder wird, wer daran verdient usw. Und wir wollen, daß die Leute aus der Straße über ihre eigene Situation erzählen, was sie sich vorstellen können, gegen „ihre" Hausbesitzer Widerstand zu leisten bzw. wenn sich sich bereits wehren, wie sie dazu gekommen sind. Wir wollen, daß die Straße wieder lebendig wird, wenigstens für einen Tag mal bunt, daß die Leute stehen bleiben, miteinander reden. Uns kotzt die tagtägliche Einsamkeit und Isoliertheit an.

Mensch siehts der Straße vielleicht nicht auf den ersten Blick an, aber: Es tut sich was. Leider nicht nur auf unserer Seite, sondern auch auf der der Besitzer, Spekulanten und Abschreibegesellschaften. Die Straße ist in Bewegung. Während die Häuser in anderen Gegenden von SO 36 vorwiegend „gemeinnützigen" Gesellschaften gehören, gibt es im Reiche-Kiez fast nur Privatbesitzer. Das schmutzige Geschäft mit Wohnraum ist wieder attraktiv geworden. Privat modernisierter Altbau verspricht nun, nachdem die Mietpreisbindung aufgehoben ist, fette Mieteinnahmen. Die Rechnung ist einfach: Ein Großteil der Kosten wird einfach auf die Miete draufgeschlagen, und wenns dann auch noch eine Installationsfirma ist, die modernisiert, gibts zudem noch Aufträge in die eigene Tasche. Wen wundert es da, daß die Durchschnittsmiete in West-Berlin vom April '87 bis zum April '88 um 21 % (einundzwanzig!) gestiegen ist.

Zahlen mögen abstrakt sein, manche Beispiele sind es sicher nicht: da gibt es die Reichenbergerstr. 61. Die hat vor nicht allzu langer Zeit noch einer alten Dame gehört und die Mieten waren erträglich (sofern es überhaupt „erträgliche" Mieten gibt). Die Oma ist dann gestorben, das Haus stand zum Verkauf, und siehe da: Die Geier kamen! diesmal in Gestalt sogenannter Achtundsechsziger (68er), die den Zeitgeist nicht verpasst haben. Die haben zwar schon eine high-tech-Firma, aber das war denen eben nicht genug. Die Miete stieg natürlich. Unsere Vorstellung von Leben und Wohnen und deren Vorstellung, aus Häusern Geld zu machen, liegen jedenfalls meilenweit auseinander. Die Hausbesitzer, auch die „gemeinnützigen", und deren Politikmafia haben keine Skrupel, nun, nach der Steuerreform, auch noch auf den sogenannten „sozialen" Wohnungsbau einen draufzuhauen. Welchen Anteil eine Quadratmetermiete von 12 DM an einem Sozialhilfesatz hat, kann sich jede und jeder ausrechnen. Wir dagegen stellen uns vor, daß wir selber bestimmen, wieviel Geld wir für die Wohnung bezahlen (nämlich nur, was zur Instandhaltung der Wohnung und des Hauses nötig ist!)

Solidarische Grüße an die Arbeiterinnen und Arbeiter von BOSSE-Telefonbau und alle anderen, die von Entlassungen bedroht sind.

Und die andere Seite, unser Widerstand? Viele stehen alleine da mit ihrer Mietsituation. Aber wir wissen auch von einigen Leuten, die die Mieterhöhung vom 1. April boykottieren, ohne Hausversammlung, ohne viele andere MieterInnen im Rücken. Das muß für uns eigentlich umso mehr heißen, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich gemeinsam zu überlegen, was dagegen zu machen. Noch leben in der Reichenbergerstraße viele, die im Waldekiez oder rund um den Lauseplatz nicht mehr wohnen könnten. Noch! Nach dem Willen des Senats und seiner Pläne von sozialer Gesundung und „Rausmodernisierung" soll auch das anders werden. Wir wissen, daß den MieterInnen, euch, uns, die eigene Situation nicht egal ist, wie hätte es sonst 500.000 Unterschriften gegen den „weißen Kreis" geben können. Aber das reicht nicht! Niemand wird alleine für sich drastische Mieterhöhungen verhindern können. Aber mehrere, die sich zusammenschließen oder gar ganze Häuser habe da bessere Chancen. Ach dafür gibt es Beispiele! In der Reichenberger 114 wird kollektiv die Miete gemindert, für drei Wohnungen, die ziemlich runtergekommen sind, sogar gar keine Miete bezahlt. Ähnlich ist es in der Nummer 30 und 130.

Das sind zwar nur drei Häuser, aber es ist immerhin ein Anfang. Wir haben auch nicht die Illusion, hier zum jetzigen Zeitpunkt den Hausbesitzern die Machtfrage stellen zu können. Aber wir können alle gemeinsam versuchen, ein Klima zu schaffen, in dem sich Hausbesitzer und Senat dreimal überlegen, ob sie jemanden zwangsräumen oder nicht. Die Tatsache, daß sich Diepgen persönlich um eine „Lösung" des Konflikts Reichenberger 63A bemüht hat, ist nur so verständlich, daß es ihm in der ganzen Straße hätte zu heiß werden können. 114, 30, 130, 63A, das ist sicher nicht die Realität der Straße, aber es ist ein Teil von ihr, genauso wie die 50-53 ein Teil von ihr ist, Häusern, in denen vorwiegend türkische MitbewohnerInnen wohnen, genauso wie die Punks in der 115 und 120 und genauso wie all die anderen Häuser, in denen ältere Menschen, Arbeitslose, Studies oder Arbeiterinnen und Arbeiter wohnen. Es ist gerade das Kalkül der Herrschenden, uns in unsere verschiedenen Ghettos zu drängen. Aber es geht auch anders! Machen wir die Straße wieder zu unserem Lebensraum. Feiern, lachen, kämpfen wir zusammen, enteignen wir die Hausbesitzer und jagen wir die Spekulanten zum Teufel!

WESSEN STRASSE IST DIE STRASSE?
WESSEN WELT IST DIE WELT? UNS!!!

